Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 208

Dienstag, 28. Juli 1942

Sowjets in breiter Front über den Don geworfen

Bataisk und andere wichtige Industrieorte genommen

Berlin, 27. Juli

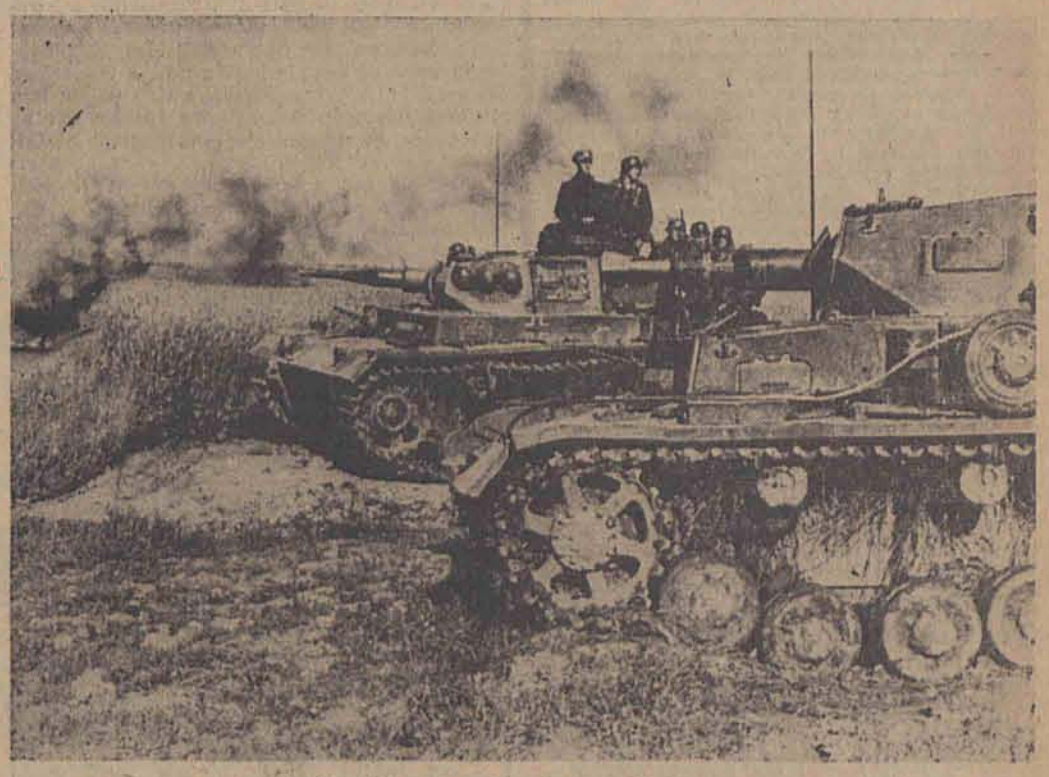
Zu dem Fortgang der Kämpfe südlich Rostow und am Don teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit:

Die Bolschewisten hatten nicht nur die Stadt Rostow, sondern auch das Höhengelände südlich des Don und seiner Niederungen bis in den Raum von Bataisk stark befestigt. In erbitterten, wechselvollen Kämpfen wurden die Verteidigungsstellungen durch deutsche Infanterie und Panzer durchbrochen und der mit allen Mitteln befestigte Eisenbahnknotenpunkt Bataisk im Sturm genommen. Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen des Heeres durch rollende Angriffe gegen feindliche Batterien und Kolonnen. Zahlreiche Geschütze und über 100 Fahrzeuge wurden durch Bombentreffer vernichtet. Auch mehrere Städte im Mündungsgebiet des Don, durch die sich die Bolschewisten nach Süden und Südwesten zurückzogen, wurden von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen mehrfach angegriffen. Durch Tiefangriffe deutscher Zerstörerflugzeuge hatten die ungeordnet zurückflutenden feindlichen Kräftegruppen hohe Verluste an Menschen und Material.

Am unteren Don wurden bereitstehende Brückenköpfe erweitert und neue gebildet. Im Raum ostwärts Nowotscherkask säuberten die deutschen Truppen den neu gewonnenen Raum von versprengten bolschewistischen Einheiten. Im weiteren Vorstoß durchbrachen Infanterie und Panzer zur Verteidigung des Don angelegte breite Bunkerstellungen südostwärts Nowotscherkask-Kriwjanskaja und drangen in den zäh verteidigten Ort Besorgenjewskaia ein. Die Einnahme dieser Orte im Mündungsgebiet des Don bedeutet einen empfindlichen Verlust für die Bolschewisten, da der ganze Raum ostwärts Rostow in den letzten Jahren hoch industrialisiert ist und in diesem Gebiet neben vielseitiger Rüstungsindustrie zahlreiche chemische und landwirtschaftliche Industrien liegen.

Im großen Donbogen kam es am 26. 7. zu heftigen Kämpfen. Deutsche und rumänische Infanteriedivisionen brachen im Zusammenwirken mit Panzerverbänden den feindlichen Widerstand. Die Bolschewisten wurden in breiter Front über den Don zurückgeworfen. In einem anderen Kampfabschnitt wurde nach hartem Kampf gegen sich verstärkenden Widerstand des Feindes der Übergang über den Tschir-Fluß erzwungen und dabei 27 feindliche Panzer abgeschossen. Vereinzelte erbitterte Gegenangriffe der Bolschewisten wurden abgewiesen und der Feind in weiteren Vorstößen geworfen.

Starke Sturzkampf- und Schlachtfliegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres im Donbogen. Die Ziele der deutschen Bomben waren vor allem die Truppentransporte der Bolschewisten auf Straßen und Bahnen im Raum westlich Stalingrad. Durch die ständigen Luftangriffe wurden die Versuche des Feindes, Verstärkungen an die Front zu bringen, erheblich gestört. Kampfflugzeuge schossen über dem südlichen Abschnitt der Ostfront 112 bolschewistische Flugzeuge ab.



Die Abwehrschlacht nördlich Orel

In Erwartung des weiteren Angriffsbefehls. Infanterie ist aufgesessen. Im Hintergrund die brennenden Reste eines niedergekämpften Sowjetpanzers.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Lachmann, HH.)

Sowjetische Agrarversorgung erschüttert

Trübe Betrachtungen der englischen Presse zur deutschen Offensive

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 28. Juli

„Die Lage an der Südfront", so erklärte ein sowjetischer Offizier dem Moskauer Vertreter der „Times", „ist infolge der letzten Kämpfe ernster als jemals zuvor." Der gleiche Offizier gab dann zu, daß die Deutschen den Don praktisch überall in seinem unteren Lauf erreicht hätten und bezeichnete die Lage als besonders gefährlich in der ganzen Umgebung von Rostow. Ähnlich, wenn nicht noch ernster, sind die heutigen Ausführungen des Moskauer Korrespondenten der „Times", der auf den schicksalsschweren Charakter der Donschlacht hinweist. „23 Prozent des Ackerbodens der Sowjetunion sind verlorengegangen oder bedroht, seitdem die letzte deutsche Offensive begonnen hat. Es dauert nicht lange, so besitzen sie die Hälfte des Ackerbodens der Sowjetunion. Weizenfelder wurden gesät und große Getreidereserven eingelegt. In den letzten Monaten wurden Getreidemengen aus dem bedrohten Gebiet nach dem Osten geschafft, und die Wolgakähne haben Erdöl nach dem Norden verfrachtet. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der letzten Rückschläge können deshalb auf einige Monate hinausgeschoben werden, aber ein Aufschub bedeutet nicht ein Vermeiden."

„News Chronicle" behauptet, zuverlässige Nachrichten darüber zu haben, daß die allgemeine Stimmung in der Sowjetunion eine „düstere und gefährliche Wendung" genommen habe angesichts der „ständig zerstörten Hoffnungen" seit dem Abkommen mit Moskau wegen der Errichtung einer zweiten Front.

Für die Stimmung in England ist eine Äußerung des Chefredakteurs des gleichen Blattes, Vernon Barlett, bezeichnend, die er gestern in einer Rede tat: „Es besteht die ernste Gefahr, daß wir eine Niederlage erleiden. Unsere Lage ist jetzt schlimmer als nach Dünkirchen. Es besteht die große Gefahr, daß sich ein Gefühl der allgemeinen Enttäuschung im Lande verbreitet."

Marshall Oberbefehlshaber

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 28. Juli

In Washington ist nun bekanntgeworden, daß General Marshall zum Oberbefehlshaber der sogenannten alliierten Truppen bestimmt ist. Voraussichtlich, so wird allerdings hinzugefügt, gelte dies nur für den Fall, daß es den Alliierten gelingen sollte, eine zufriedenstellende Lösung des Problems eines gemeinsamen Oberbefehls zu schaffen.

Britengenerale abgestürzt

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 28. Juli

In einem offiziellen Kommuniqué der britisch-indischen Regierung wurde gestern abend mitgeteilt, daß am Freitag in Indien ein Verkehrsflugzeug mit elf Offizieren an Bord abstürzte, die sämtlich ums Leben kamen. Unter ihnen befinden sich auch der Verbindungsoffizier der amerikanischen Marine von Ceylon, Kommodore Lambers, sowie die beiden britischen Brigadengenerale Brittan und Brown.

Britisches Schicksal

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juli

Die Ereignisse an der Ostfront lassen die erregten Gemüter in London nicht zur Ruhe kommen. Noch war der Wehrmachtbericht vom Sonntag dort nicht bekannt, da schrieb schon „Sunday Times": „Man kann wohl sagen, daß die Deutschen schnell marschieren!" Die sowjetischen Verbündeten der Engländer hätten wohl lieber gelesen, wie man diesen Vormarsch aufhalten könnte. Es ist auch kein Trost für Timoschenko, wenn er hört, daß „Sunday Expreß" der Meinung war: „Was sich gegenwärtig im Osten abspielt, ist britisches Schicksal." Daß Rostow in deutscher Hand ist, weiß man in England recht genau. Man scheut sich nur, dieses Wissen klar zu bekennen, ehe Stalin selbst gesprochen hat. Er aber läßt die Welt schweigend auf dieses Zugeständnis warten. In USA. hat die Tonnagefrage inzwischen in den öffentlichen Besprechungen wieder an Gewicht gewonnen. Die Erfolge der deutschen U-Boote und der deutschen Seestreitkräfte überhaupt in der letzten Woche haben die Stimmung in Washington und New York auf den Nullpunkt sinken lassen. Sie stand allerdings auch vorher schon sehr tief. Die amerikanische Monatszeitschrift „Fortune" hatte in ihrer letzten Ausgabe den Tatsachen Rechnung getragen und hat ihre Feststellung in eine „Mahnung an Roosevelt" gekleidet. Da Roosevelt die Lage seiner Schiffahrt gewiß kennt, ist diese „Mahnung" der „Fortune" in Wirklichkeit offensichtlich an eine andere Adresse gerichtet. Man will den Sinn des Volkes für den Ernst der Lage auf dem Gebiet des Tonnagemangels schärfen. Zwischen den Verbündeten sei, so schreibt „Fortune", ein wahrer Konkurrenzkampf um den immer mehr schwindenden Schiffsraum ausgebrochen. Jeder brauche Kriegsmaterial: Die Sowjetunion, Großbritannien, Australien und China; USA. müßten außerdem seine Truppen in Irland und Island und im Pazifik mit Nachschub aller Art versorgen. Alle Lieferungen müßten über Tausende von Meilen mehr transportiert werden, als das unter normalen Umständen nötig gewesen sei. „Die Schiffsraumfrage ist praktisch zu einem unlösbaren Problem geworden", sagt „Fortune". — Man hätte es so weit nicht kommen lassen dürfen, ist der Vorwurf, den die Zeitschrift den verantwortlichen Stellen macht: „Ohne genügende Schiffe ist eine großangelegte englisch-amerikanische Kriegführung nirgends möglich. Viel zu spät hat man erkannt, daß das Transportwesen in diesem Krieg eine so überragende Rolle spielt. Dieses Problem ist uns über den Kopf gewachsen", so kennzeichnet „Fortune" den Tonnagebankerott.

Wir haben also Bekenntnisse bedrückter Gemüter wegen des unaufhaltsamen deutschen Vormarsches auf der einen und Äußerungen sorgenvoller Herzen wegen der vernichtenden Schläge der deutschen U-Boote auf der anderen Seite. Bei dieser Sachlage ist es nicht mehr nur wunderlich, sondern es ist geradezu frech, wenn ein Hull oder ein Eden und neuerdings auch die größte Niete im Kabinett Churchills, Stafford Cripps, im Dienste der englisch-amerikanischen Agitation davon reden, was alles an Gutem nach Beendigung dieses Krieges geschehen werde. „Internationale Regulierung der Produktion mit Verteilung der wichtigsten Rohstoffe" ist einer der Hauptgrundsätze, für den nach Cripps England diesen Krieg führt. Was hat aber der Führer viele Male zwischen

Cripps droht Indien mit brutaler Gewalt

England muß Indien als eine „geschützte Basis gegen Japan" behalten

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 28. Juli

In einer Rundfunkrede wandte sich Cripps gestern abend an die Vereinigten Staaten mit der Erklärung, daß die „Zeit des Nachgebens" in Indien jetzt vorbei sei und daß England zur Gewaltanwendung fest entschlossen sei, falls die Kongreß-Partei ihre Drohung mit der allgemeinen Kampagne für den bürgerlichen Ungehorsam verwirklichen sollte. Cripps bat das amerikanische Volk um Verständnis und Unterstützung und beteuerte, daß er stets ein „warmer Freund" Indiens gewesen sei und sein Bestes getan habe, um Indiens Freiheit zu fördern. Eine unverfrorene Behauptung, für die er seine eigene mißglückte Mission als Beweis heranzog.

Keine verfassungsmäßige britische Regierung, so meinte Cripps, hätte auf die Kongreßforderungen damals eingehen können, vor allem nicht im Krieg, der die Inder ohne verfassungsmäßige Regierung und Verwaltung belassen haben würde. Während Cripps mit diesem Argument altruistische Motive vorspiegeln wollte, gab er dann im nächsten Satz allerdings wenigstens zum Teil die wirklichen Gründe an, die freilich wenig genug auf eine „warme Freundschaft" für Indien schließen lassen. Indien, so erklärte der Lordsiegelbewahrer, sei ein notwendiger und lebenswichtiger Teil der „Weltfront" gegen die Achsenmächte. Wenn England seine Verpflichtungen gegen den amerikanischen und tschungking-chinesischen Bundesgenossen erfüllen wolle, dann müsse es zusehen, daß Indien eine „geschützte Basis für Operationen gegen Japan" bleibe. „Was für Maßnahmen auch immer für diesen Zweck erforderlich sein mögen, so müssen wir sie ohne Furcht durchführen." Was diese hier sehr offen dargelegten Absichten mit der „Sache Indiens" zu tun haben, wird nicht nur die Kongreß-Partei sehr schwer begreifen können. Die Rede Cripps' zeugt von der tiefen Unruhe, die die jüngste Entwicklung in Indien in der Downing Street hervorgerufen hat.

Bei einer Analyse der innerpolitischen Situation in England kommt der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" zu dem Ergebnis, daß Cripps, der bei seinem Eintritt in das Kabinett eine sehr starke Position gehabt habe, es nicht mehr vermocht hätte, seine Stellung zu festigen. Im Gegenteil, es gäbe Beobachter, die der Ansicht seien, daß seine Stellung wesentlich geschwächt worden sei. Seine Lage zeige die Gefahr, die darin liege, ohne parteimäßigen Rückhalt zu sein. Falls die von dem schwedischen Korrespondenten mitgeteilte Auffassung zutrifft, so dürfte man die Gründe zu der Wandlung in der Enttäuschung sehen können, die Cripps vielfach bereitet hat und die um so viefer ist, je größer die Erwartungen waren, die man damals an seinen Namen knüpfte. Man wird ihn nur noch so lange halten, als man Moskau als Bundesgenossen schätzt.

Im Geschoßhagel die Kameraden gerettet

Kühne Tat eines Obergefreiten / Er erhielt das EK. und wurde befördert

Berlin, 27. Juli

Die mutige Tat eines Obergefreiten gibt ein Bild von der Härte des Kampfes an den stark befestigten Flußübergängen, an denen die Bolschewisten vergeblich versuchten, den deutschen Angriff aufzuhalten. Im Hagel des feindlichen Maschinengewehrfeuers waren fünf Infanteristen mit einem Schlauchboot bis zur Mitte eines Flusses gekommen, als erst drei von ihnen und dann auch die letzten beiden schwer verwundet zusammenbrachen. Das Schlauchboot trieb nun führerlos mit den Verwundeten flußabwärts dem Feinde zu. Die Versuche von Infanteristen und Infanteriepionieren, den verwundeten Kameraden Hilfe zu bringen, scheiterten, da auch ihre Boote vom feindlichen Feuer zerschossen wurden und sie selbst, teilweise verwundet, an Land zurückschwimmen mußten.

In diesem Augenblick faßte ein Obergefreiter, der vom Ufer aus die bedrängte Lage seiner Kameraden beobachtet hatte, seinen kühnen Entschluß. Er sprang ins Wasser und schwamm auf das treibende Boot zu. Die bolschewistischen Maschinengewehrschützen konzentrierten ihr Feuer auf den wehrlosen Schwimmer, der teilweise unter Wasser scwimmend das Schlauchboot erreichte.

Im Hagel der feindlichen Geschosse stieß er nun das Schlauchboot mit den Verwundeten vor sich her und erreichte schließlich das eigene Ufer, wo er erschöpft zusammenbrach. Die Kameraden zogen das Boot an Land, und Sanitätssoldaten nahmen sich der Verwundeten an, die schon jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatten. Noch am gleichen Abend verlieh der Regimentskommandeur dem todesmutigen Obergefreiten das Eiserne Kreuz und beförderte ihn wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier.

Wir bemerken am Rande

Zerschlagene Rüstung *Die jüngsten Erfolge der deutschen Wehrmacht bei Rostow bedeuten vor allem einen sehr empfindlichen Schlag für das Rüstungspotential der Sowjets. Die unweit Rostow im Dongebiet gelegene Stadt Nowotscherkask wird an drei Seiten von dem Aksaj, einem Nebenfluß des Don, und dem Tusokow umflossen und gewinnt dadurch eine wirtschafts- und wehrgeographisch günstige Lage. In den Rahmen der rücksichtslosen Industrialisierung, die von den Bolschewisten besonders in dem Gebiet Rostow durchgeführt wurde, wurde auch Nowotscherkask, die alte Donkosaken-Hauptstadt, einbezogen. Die Stadt zählt heute deshalb weit mehr als 100 000 Einwohner und wurde der Standort einer bedeutenden Rüstungsindustrie, so daß der Verlust der Stadt ebenfalls eine spürbare Kapazitätsminderung der sowjetischen Rüstungskraft bedeutet. Das wichtigste Unternehmen der Rüstungsindustrie in Nowotscherkask war die Geschützfabrik „Budjenny", ein Werk mit zahlreichen Abteilungen, moderner technischer Ausrüstung und einer Belegschaft von etwa 12 000 Arbeitern. Das Produktionsprogramm des Unternehmens umfaßte die Herstellung von Geschützen, Geschossen, Lokomotiven verschiedener Art, darunter Panzerlokomotiven usw. In dem chemischen Werk „Kraßnyj Detonator" werden Spreng- und Kampfstoffe sowie Schwefel- und Blausäure hergestellt. Kleinere Fabriken der metallverarbeitenden und der Maschinenbauindustrie, Munitionswerke, Pulverfabriken, eine Rußfabrik usw. zeigen deutlich, daß in dem jetzt von Truppen eroberten Gebiet viele kleinere und unbekanntere Städte noch industrialisiert sind und daß die Eroberung jeder einzelnen von ihnen die Bolschewisten in ihrer Widerstandskraft schwächen muß. Neben der Rüstungsindustrie ist in Nowotscherkask eine vielfältige Verbrauchsgüterindustrie vorhanden, darunter ein größeres Fleischkombinat, das über die örtliche Bedeutung hinaus für das Gebiet von Wichtigkeit ist.*

1933 und 1939 in beredten Worten den Engländern vor Ausbruch des Krieges zur Befriedung der ganzen Welt anders vorgeschlagen? Aber Cripps hat sich in seiner Erklärung an die Welt für einen Augenblick aus der Haltung fallen lassen; denn er fügte seinen Zukunftsversprechungen naiv hinzu: „Wir müssen unsere Wirtschaft und unsere Reichtümer so organisieren, daß vor allem das englische Volk einen angemessenen und glücklichen Lebensstandard erhält." Auch dieser Standard hätte ohne Krieg erreicht werden können, wenn die Plutokratie guten Willens gewesen wäre. Daß sie es durch die Kriegsereignisse geworden sei, glaubt kein Mensch. Ihre Versprechungen auf sozialem Gebiet sind genau so unwahrhaftig wie ihre Versprechungen an die von ihr unterdrückten Völker, die Inder, die Araber, die Ägypter und andere mehr.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Dietrich Kraiß, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Otto Stampfer, Bataillonsführer in einem Gebirgsjäger-Regiment. Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Henze, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Donbogen jetzt ganz in deutscher Hand

Bataisk genommen / Schnelle Verbände weit nach Süden vorgestoßen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Rostow wurde die stark befestigte und zäh verteidigte Stadt Bataisk nach zweitägigem Kampf von deutschen Truppen im Sturm genommen. Kampf-, Zerstörer- und Schlachtgeschwader bahnten hierbei der Infanterie den Weg. Weiter ostwärts stießen Schnelle Verbände weit nach Süden vor.

Im großen Don-Bogen warfen deutsche und rumänische Infanteriedivisionen in engem Zusammenwirken mit Panzern- und Luftwaffenverbänden den Feind und erreichten in breiter Front den Fluß. Nordwestlich Kalatsch stehen Panzerverbände und Schnelle Truppen in schwerem Kampf mit sowjetischen Panzer- und Infanteriekräften, die verzweifelt das Höhengelände westlich des Flusses zu halten versuchen. Schwere Luftangriffe richteten sich gegen den Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga und gegen Eisenbahnziele nordwestlich Stalingrad.

Angriffe auf den Brückenkopf Woronesch wurden erneut blutig abgewiesen. In der Schlacht nordwestlich der Stadt wurden die Sowjets nach Vernichtung eingeschlossener Kampfgruppen über ihre Ausgangsstellungen nach Norden zurückgeschlagen. In diesen schweren Abwehrkämpfen sind seit dem 10. Juli allein im Abschnitt eines Armeekorps 751 feindliche Panzer vernichtet worden.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei einem örtlichen Angriffsunternehmen mehrere feindliche Bataillone eingeschlossen.

Deutsche Jagdfliegerverbände schossen gestern bei drei eigenen Verlusten 120 sowjetische Flugzeuge ab. Außerdem brachten italienische Jäger drei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

In Ägypten wurde im Südteil der El-Alamein-Stellung ein feindlicher Vorstoß abgewiesen. Die Zahl der in der Abwehrschlacht seit dem 22. 7. vernichteten britischen Panzerkampfwagen hat sich auf 146 und die Zahl der Gefangenen auf 1400 erhöht.

Auf Flugplätzen der Insel Malta wurden durch Bombentreffer mehrere britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands und in den Midlands.

Im Kanalgebiet und an der deutschen Bucht verlor der Feind in Luftkämpfen sechs Flugzeuge.

Nach wirkungslosen Störangriffen am Tage auf westdeutsches Gebiet wurde in der Nacht zum 27. Juli die Stadt Hamburg und Umgebung von der britischen Luftwaffe mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Zivilbevölkerung hatte starke Verluste. Fast ausschließlich in Wohnvierteln wurden zahlreiche Gebäude zerstört und beschädigt. Nachtjäger, Flakartillerie und Vorpostenboote schossen 37 der angreifenden Bomber ab.

112 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Berlin, 27. Juli

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es am Sonntag im Süden der Ostfront über den Kampfabschnitten an Don und Wolga zu heftigen Luftkämpfen. Am Don-Bogen versuchten die Bolschewisten durch Einsatz stärkerer Fliegerverbände das Vordringen der deutschen Truppen und die Luftangriffe der Kampfflugzeuge zu verhindern. Dabei wurden über den Brückenköpfen am Unterlauf des Don allein 79 bolschewistische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Insgesamt verloren die Bolschewisten am Sonntag im Süden der Ostfront 112 Flugzeuge.

Wühlarbeit in Schweden

Stockholm, 27. Juli

Wie die schwedische Presse berichtet, ist eine Anzahl Anhänger der tschechischen Exilregierung, darunter der ehemalige Legationsrat der tschechischen Gesandtschaft in Stockholm, Vanek, die vor einiger Zeit als Spione verhaftet wurden, von einem Stockholmer Gericht wegen Spionage zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden. Der ehemalige Legationsrat Vladimir Vanek wurde zu zwei Jahren Strafarbeit verurteilt, weil er sich Angaben über militärische und politische Verhältnisse in Schweden und im Ausland verschafft hat.

Parteitrauerfeier für Stolzing-Cerny

München, 27. Juli

In einer vom Führer angeordneten Parteitrauerfeier wurde am Montagmittag dem um die Bewegung hochverdienten Kulturschriftleiter Josef Stolzing-Cerny die letzte Ehre zuteil. Den Dank für das nimmermüde schwere Opfern, den Dank für die unerschütterliche Treue zum Führer und seiner Bewegung sprach bei dem Trauerakt SA.-Brigadeführer Zöberlein in seiner Gedenkrede aus. Er würdigte Stolzing-Cerny als einen der ersten Journalisten der Partei neben Dietrich Eckart und Rosenberg, als einen Mann der Feder, der nicht wegzudenken ist aus der Geschichte der Partei, als einen Mann der deutschen Presse, auf den diese als Vorbild ebenso stolz sein kann wie das ganze Deutschland überhaupt. Zöberlein zeichnete den dornenvollen Lebensweg des im Österreich des zerfallenden Habsburg geborenen Mannes. Im Anschluß an die Gedenkansprache legte Gauleiter Paul Giesler den Kranz des Führers an der Bahre nieder.

Mitglieder des Volksgerichtshofes

Berlin, 27. Juli

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes für die Kriegsdauer bestellt:

Generalleutnant der Polizei von Kamptz in Schönwalde, Kreis Niederbarnim; Ministerialrat Dr. Linden, Berlin-Zehlendorf; Polizeipräsident von Dolega-Kozierowski, Potsdam; Admiral z. V. Werner Tillessen, Pinnow; Generalmajor z. V. Fritz Gempp, Berlin-Lichterfelde; SA.-Brigadeführer Ehrhardt von Schmidt, Kleinmachnow; SA.-Oberführer Karl Lönicker, Berlin SW 29; SA.-Brigadeführer Gustav Behrens, Berlin SW 11; SS-Brigadeführer Heinrich Jürs, Berlin W 35; SS-Brigadeführer Otto Heider, Berlin SW 68; SS-Oberführer Curt von Gottberg, Berlin; NSKK.-Brigadeführer Alfred Hoffmann, Berlin W 35; Generalarbeitsführer Hans Dortschy, Berlin-Lankwitz; Generalarbeitsführer Karl von Wenckstern, Berlin; Generalarbeitsführer Hans von Mangoldt, Berlin-Charlottenburg und Oberarbeitsführer Werner Gödel, Berlin-Dahlem.

Volksschädling hingerichtet

Berlin, 27. Juli

Am 24. Juli 1942 ist der am 1. Oktober 1902 in Bendorf geborene Eugen Holler hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt/Main als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Holler hat sich als kaufmännischer Leiter eines Krankenhauses auf Kosten der Kranken große Mengen bezugsbeschränkter Lebensmittel verschafft und sie teils für sich verbraucht, im übrigen gegen Bestechungsgelder an Dritte verschoben.

Die vernichteten Schiffe bekanntgegeben

Verlustliste des englisch-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer

Berlin, 27. Juli

Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. bis 10. Juli 1942 gemeldeten überwältigenden Erfolge der deutschen Unterseeboot- und Luftwaffe gegen den englisch - amerikanischen Großgeleitzug im Nordmeer erfahren nun auf Grund von Gefangenenaussagen ihre erste Teilbestätigung.

Der Geleitzug bestand aus 37 Transportern mit einer Gesamttonnage von 231 090 BRT., die in neun Kolonnen zu je vier Schiffen fuhren. 21 dieser mit dem verschiedensten Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer mit zusammen 136 081 BRT. sind auf Grund der bisherigen Aussagen geretteter Kapitäne und Besatzungsmitglieder namentlich erfaßt worden.

Es handelt sich um folgende Schiffe: Frachtdampfer River Afton (brit.), 5479 BRT. (versenkt am 4. 7.); Earlston (brit.), 7000 BRT. (versenkt am 4. 7.); Empire Byron (brit.), 9000 BRT. (versenkt am 4. 7.); Christopher Newport (USA.), 6000 BRT. (versenkt am 4. 7.); Hononu (USA.), 6977 BRT. (versenkt am 4. 7.); Daniel Morgan (USA.), 8770 BRT. (versenkt am 4. 7.); Pan Kraft (USA.), 5644 BRT. (versenkt am 5. 7.); Silver Sword (USA), 4937 BRT. (versenkt am 5. 7.); Tanker Azerbaidjan (russ.), 6114 BRT. (versenkt am 5. 7.), die Frachtdampfer Exford (USA.), 4969 BRT. (versenkt am 5. 7.); Hartlebury (brit.), 5082 BRT. (versenkt am 6. 7.); Olepana (USA.), 6069 BRT. (versenkt am 6. 7.); Alcoa Ranger (USA.), 5116 BRT. (versenkt am 6. 7.); Winston Salem (USA.), 6223 BRT. (versenkt am 6. 7.); Tanker Aldersdals (brit.), 8402 BRT. (versenkt am 6. 7.) und die Frachtdampfer Jon Witherspom (USA.), 10 900 BRT. (versenkt am 6. 7.); Carlton (USA.) 5127 BRT. (versenkt am 6. 7.); Hoosier (USA.), 4968 BRT. (versenkt am 9. 7.); El Capitaen (USA.), 5216 BRT. (versenkt am 10. 7.); Empire Tide (brit.), 6600 BRT. (versenkt am 10. 7.) und Paulus Potter (holl.), 7168 BRT. (versenkt am 11. 7.).

Für 60 Prozent dieses Großgeleitzuges haben also gerettete Besatzungsangehörige selbst den Untergang bereits bestätigt. Auch die Namen der übrigen von Unterseebooten und Flugzeugen versenkten Schiffe sind im Verlauf dieser Ermittlungen inzwischen vollzählig bekannt geworden. Da noch laufend weitere Überlebende, vor allem durch Unterseeboote, in deutsche Stützpunkte eingebracht werden, dürften weitere Einzelheiten in den nächsten Tagen bekanntwerden. Die britische Admiralität und das amerikanische Marine-Ministerium haben bisher die ganze Geleitzugkatastrophe totgeschwiegen. Die obigen Einzelheiten werden daher mitgeteilt, um dem Nachrichtenbedürfnis der britischen und amerikanischen Öffentlichkeit entgegenzukommen.

Kriegsmarine schoß Britenflugzeuge ab

19 Briten mußten in den „Bach" / Beweis für stetige Wachsamkeit

Berlin, 27. Juli

Deutsche Marine-Artillerie, Vorpostenboote und Geleitfahrzeuge schossen, wie der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, in der Nacht zum 27. Juli 19 britische Flugzeuge ab. Diese hohe Abschußziffer ist ein Beweis für die Wachsamkeit der deutschen Kriegsmarine bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, die heimischen Küsten sowie die der besetzten Gebiete vor feindlichen Angriffen zu schützen.

Major Gollobs 108. Luftsieg

Berlin, 27. Juli

Bei den für die deutschen Jagdflieger erfolgreichen Luftkämpfen des Sonntags im Süden der Ostfront errang Major Gollob, Kommodore eines Jagdgeschwaders und mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet, seinen 108. Luftsieg. Die Eichenlaubträger Oberleutnant Setz und Oberleutnant Clausen schossen ihren 104. bzw. 102. Gegner im Luftkampf ab.

Eichenlaub für Oberleutnant Bauer

Berlin, 27. Juli

Der Führer verlieh dem Oberleutnant Bauer, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 107. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Der von der türkischen Regierung abberufene türkische Botschafter in Berlin, R. Huesrev Gerede, verließ am Montagabend die Reichshauptstadt.

Der im italienischen Wehrmachtbericht zitierte Kommandant des italienischen 65. Infanterieregiments, Oberst Gherardo Vaiarini, ist seinen schweren Verletzungen, die er in einem der letzten Kämpfe in der Enge von El Alamein erlitten hatte, erlegen.

Nach Meldungen aus Sydney wurde bei einem der letzten Angriffe japanischer Flugzeuge auf Port Moresby der 4500 BRT. große britische Dampfer „Madchui" zerstört. Zehn Mitglieder der Besatzung wurden getötet.

In den letzten vier Wochen sind einer Information aus Kairo zufolge vier Transporte Deportierter mit insgesamt etwa 1400 Personen von Ägypten in das Konzentrationslager von Tori auf der Sinai-Halbinsel verschickt worden.

Der Labour-Abgeordnete Greenwood schlug am Sonntag in einer Rede vor, die Vereinigten Staaten sollten den von ihnen gehorteten Goldschatz benutzen, um nach dem Kriege im New Yorker Hafen eine Freiheitsstatue aus Gold zu errichten. Der Vorschlag zeugt von einer ausgeprägten ironischen Begabung.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt s. Z. Anzeigenpreisliste 3

Männer, Mädchen, Motoren

58) *Fernfahrerroman von Hanns Höwing*

„Damit Sie nun nicht immer allein sind, haben Sie in Ihrem Häuschen ein Zimmer vermietet an den Fernfahrer Michael Heiberg, nicht wahr?"

„Ja."

Der Vorsitzende: „War Heiberg Ihr erster Untermieter oder hatten Sie vorher schon einmal vermietet?"

Frau Klüverkamp hat sich wieder etwas beruhigt. Sie sitzt ruhig auf ihrem Stuhl und sieht nur den Vorsitzenden des Gerichts an.

„Ich hatte vorher schon einmal vermietet", erzählt sie leise, „aber nach einem Monat war der Herr plötzlich verschwunden. Vierzehn Tage später, als ich in meinen Schränken nachsah, mußte ich feststellen, daß er mich bestohlen hatte."

Der Vorsitzende: „So — man hat sie bestohlen? Und nach vierzehn Tagen haben Sie es erst gemerkt? Wohnte der Angeklagte eigentlich schon bei Ihnen, als Sie den Diebstahl bemerkten?"

„Ja."

Der Vorsitzende: „Wenn der Angeklagte damals schon bei Ihnen wohnte, hätte er ja auch der Dieb sein können."

Frau Klüverkamp richtet sich entsetzt auf. „Nein, Herr Heiberg hat mich nie bestohlen. Das hätte er niemals getan. Im Gegenteil, wenn er von seinen Fernfahrten nach Hause kam, brachte er mir häufig etwas mit... Er war so gut zu mir... Er hat mir geholfen, im Haus und im Garten..."

In dem großen Schwurgerichtssaal ist es so still, daß man eine Nadel fallen hören könnte.

„Sie wissen ja, welches Verbrechen man Ihrem Untermieter Heiberg zur Last legt, Frau Klüverkamp. Halten Sie den Angeklagten für fähig, solch ein Verbrechen zu begehen?"

Die Zeugin hat jetzt all ihre Scheu überwunden. Ihre Augen funkeln den Vorsitzenden an. „Nein, solch ein Verbrechen kann Herr Heiberg niemals begangen haben, das ist unmöglich... ganz unmöglich."

Der Vorsitzende: „Wir haben aber vorhin einen Zeugen gehört, der Heiberg doch so etwas zutraut."

„Dann kennt er Herrn Heiberg nicht. Ich kenne jetzt Herrn Heiberg vier Jahre, und wenn man einmal so alt ist wie ich, und wenn man in seinem Leben soviel Menschen kennengelernt hat, dann weiß man, woran man ist."

Michael hat seinen Kopf auf die Barriere gelegt. Seine Zähne bohren sich tief in das Holz hinein.

„Das ist sehr schön, daß Sie so von dem Angeklagten sprechen", sagt der Vorsitzende. „Doch wir müssen Sie noch weiter befragen. — Sie sind schon einmal von der Kriminalpolizei in Ihrem Hause vernommen worden und erinnern sich noch des Tages vor der Nacht, in der jener Autoüberfall ausgeführt wurde. Sie haben damals dem Herrn Kriminalrat Brösecke gesagt, daß an jenem Tag — einem Sonntag — Heiberg morgens eine kleine Radtour ins Bruch gemacht habe. Gegen Mittag habe eine Dame geschellt und nach Heiberg gefragt. Kannten Sie die Dame?"

„Ich kannte sie nicht. Aber sie stellte sich als eine Bekannte von Herrn Heiberg vor. Sie nannte auch ihren Namen, den ich aber wieder vergessen habe."

Der Vorsitzende: „Frau Klüverkamp, Sie wissen ja, daß Herr Heiberg im Besitz eines Füllfederhalters war, der aus dem Autoraub stammt. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie der Angeklagte in den Besitz des Füllfederhalters gekommen sein konnte?"

Michaels Wirtin denkt einen Augenblick nach.

„Nein", sagt sie dann langsam. „Ich weiß es nicht."

Der Vorsitzende nimmt das Korpus delikti, den bei Michael gefundenen Füllfederhalter, und hält ihn der Zeugin hin. „Sehen Sie sich diesen Füllfederhalter einmal genau an. Haben Sie einmal bei Herrn Heiberg diesen Füllfederhalter gesehen?"

Michals Wirtin besieht sich den Halter genau. „Nein", sagt sie dann. „Ich habe nie gewußt, daß Herr Heiberg einen Füllfederhalter hatte."

„Um noch einmal auf den Besuch Herrn Heibergs zurückzukommen", fährt der Vorsitzende fort, „welchen Eindruck machte die Dame, deren Namen Sie vergessen haben, auf Sie?"

Frau Klüverkamp sieht den Richter hilflos an: „Ich weiß nicht..."

„Ich meine, ob sie einen guten Eindruck auf Sie machte."

Frau Klüverkamp nickt: „Doch... es war ein nettes junges Mädchen. Jetzt fällt es mir wieder ein. Sie sagte, daß sie aus Berlin käme. Ich habe ihr dann gesagt, daß sie sich solange in den Garten setzen könne, um dort auf Herrn Heiberg zu warten."

„Und später kam dann Heiberg zurück", fährt der Vorsitzende fort. „Wie benahm er sich denn? Hatten Sie den Eindruck, daß Heiberg auf den Besuch dieser Dame vorbereitet war?"

„Nein."

Der Vorsitzende: „War er erfreut über den Besuch oder..."

„Nein, Herr Heiberg war sehr überrascht und ich meine, er wäre sogar böse gewesen."

Der Vorsitzende: „Frau Klüverkamp, bei Ihrer ersten polizeilichen Vernehmung haben Sie ausgesagt, daß die Dame sich geäußert habe, sie freue sich sehr, mit Heiberg einen Abend verleben zu können. Sie habe die Absicht gehabt, bis Montag in Viersen zu bleiben. Der Angeklagte habe damals klar und deutlich erklärt, er hätte abends keine Zeit, er hätte geschäftlich zu tun und führe fort."

Frau Klüverkamp wirft einen Blick auf die Anklagebank und blickt dann schweigend vor sich hin.

„Sie müssen alles aussagen, was Sie wissen", dringt der Vorsitzende auf sie ein. „Stimmt das, was Sie damals gesagt haben?"

„Ja", flüsterte die Zeugin, ohne aufzusehen.

(Fortsetzung folgt)

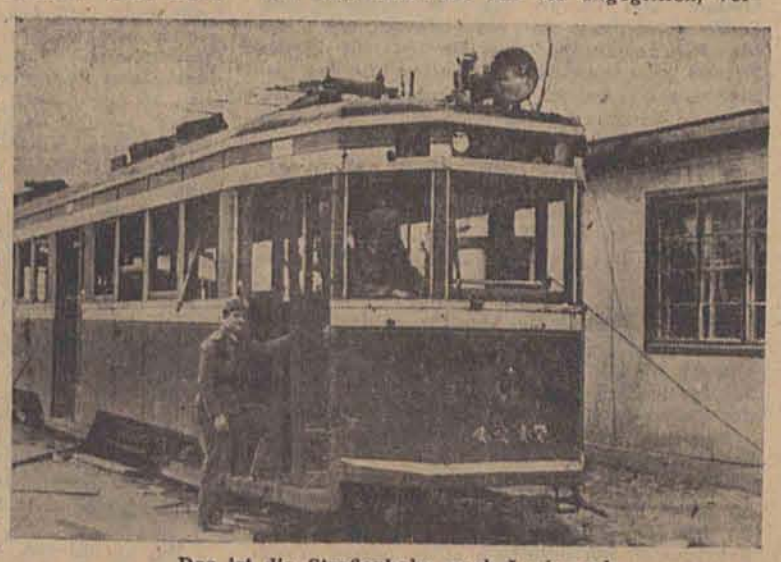
Geschwader Trautloft mit dem „grünen Herzen"

Zwanzigjähriger Ritterkreuzträger erzielte den Jubiläumsabschuß in der langen Erfolgsserie / Von Kriegsberichter Harry Gehm

Im Osten, im Juli (PK.)

Vor wenigen Wochen erst konnte das Jagdgeschwader des Majors Trautloft, dessen Messerschmitt-Flugzeuge das „Grüne Herz Thüringens" als Wappen führen, seinen 2000. Luftsieg im Osten melden. Und schon wieder wird dasselbe Geschwader im OKW.-Bericht erwähnt, denn nun hat es die runde Summe von 2500 Luftsiegen erreicht. Den 2500. Abschuß erzielte der erst 20 Jahre alte Ritterkreuzträger Leutnant Horst Hannig, der am 21. Juli bei freier Jagd über dem Ilmensee einen sowjetischen Aufklärer abschoß und damit seinen eigenen 53. Luftsieg erkämpfte.

Das Jagdgeschwader Trautloft ist seit Beginn des Feldzuges gegen die Bolschewisten im Nordteil der Ostfront eingesetzt und hat im Vorjahre den schnellen Vormarsch unserer Panzer bis vor die Tore Leningrads mitgemacht. Überall, wo die Jäger mit dem „grünen Herzen" auftauchten, war für die Bolschewisten kein Platz mehr in der Luft. In großen, bis dahin nie erlebten Luftschlachten wurden die Massenangriffe der bolschewistischen Luftwaffe abgeschlagen. Gleich in den ersten drei Tagen wurden über hundert sowjetische Bomber abgeschossen. Dann kam die große Luftschlacht über dem von unseren Panzern eroberten Brückenkopf Dünaburg, bei der am 30. Juni allein 67 feindliche Bomber von den Trautloft-Jägern abgeschossen wurden. Das Geschwader hatte damals in kühner Operation den Flugplatz Dünaburg über die noch zwischen Kowno und Dünaburg stehende bolschewistische Armee hinweg aus der Luft heraus besetzt und dadurch eine wirksame Verteidigung des Brückenkopfes ermöglicht. Wenige Tage später wiederholte sich fast das gleiche über dem Brückenkopf von Ostrow, wo 59 sowjetische Bomber brennend in die Sümpfe geschickt wurden. In ungestümem Tempo ging es vorwärts. Die Trautloft-Jäger bezogen fast täglich neue Feldflugplätze, immer wenige Kilometer hinter der Spitze der vormarschierenden Heeresverbände, denen sie aus der Luft wirkungsvollen Schutz gegen feindliche Bomber und Tiefflieger gaben. Oftmals war sogar der Platzrand ihrer Feldflugplätze gleichzeitig Front!



Das ist die Straßenbahn nach Leningrad

Die Front geht durch die Vororte Leningrads. Den Marinesoldaten macht es besonderen Spaß, in die von MG.-Garben und Granatsplittern durchsiebten Straßenbahnwagen „nach Leningrad" einzusteigen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schultze, HH)

Das erste Tausend vor einem Jahr

Bereits am 1. August 1941 war das erste Tausend der Luftsiege voll. Die Namen der Ritterkreuzträger Hauptmann Philipp (damals noch Oberleutnant), Hauptmann Hrabak, Hauptmann v. Lignitz, Hauptmann Sailer, Oberleutnant Ostermann, Oberleutnant Mütherich (gef. vor Leningrad am 9. September 1941), Oberleutnant Späte, Leutnant Pöhs, Leutnant Beißwenger u. a. wurden nicht nur im Nordabschnitt der Ostfront, sondern auch in der Heimat schnell bekannt. Als die Front durch den hereinbrechenden Winter erstarrte, haben die Trautloft-Jäger in den langen und harten Wintermonaten trotz allerschwierigster Wetterverhältnisse, Temperaturen von mehr als 40 Grad Kälte und trotz meterhoch verschneiten Feldflugplätzen ihren Einsatz keineswegs unterbrochen, sondern durch ihre pausenlosen Überwachungs- und Angriffsflüge wesentlich dazu beigetragen, daß die bolschewistischen Massenangriffe und die verzweifelten Winteroffensiven der sowjetischen Stoßarmeen nördlich und südlich des Ilmensees von unseren Heeresverbänden aufgehalten und zurückgeschlagen wurden. Es waren harte und unerbittliche Einsätze. Hart und unerbittlich aber auch für die feindlichen Flugzeuge und Panzer, Truppenansammlungen, Infanteriestellungen und Kolonnen, die von den Bordwaffen der Me 109 angegriffen, vernichtet oder zersprengt wurden. Obwohl der Schwerpunkt der Kampfhandlungen jetzt im mittleren und südlichen Frontabschnitt liegt, haben die Trautloft-Jäger die Zahl ihrer Luftsiege weiter ständig vermehrt. Heute sind nun 2500 erreicht, von denen allein 2122 im Osten innerhalb der letzten dreizehn Monate erkämpft wurden!

Zwei Angehörige des Geschwaders, Hauptmann Philipp mit 111 Luftsiegen und Oberleutnant Ostermann mit 100 Luftsiegen, tragen heute das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz. Zwölf weitere Flugzeugführer sind Träger des Ritterkreuzes. Darunter auch der Geschwader-Kommandore Major Trautloft, ein athletisch gebauter Thüringer, der schon in Spanien erfolgreich als Jagdflieger kämpfte und bis jetzt 41 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen hat. An den 2500 Luftsiegen des Geschwaders ist die in Wien-Aspern beheimatete Gruppe des Ritterkreuzträgers Hauptmann Hrabak mit 948 Luftsiegen führend beteiligt. Dieser Gruppe gehört auch der junge Ritterkreuzträger Leutnant Horst Hannig an, der jetzt den Jubiläums-Abschuß erzielte. Als dieser Krieg begann, saß Leutnant Hannig, blond und blauäugig, noch auf dem Gymnasium seiner schlesischen Heimatstadt Frankenstein und machte gerade sein Abitur. Schon als Junge hatte er sich in den heimatlichen Bergen dem Segelflugsport verschrieben, und jetzt ist er — mit 20 Jahren und 53 Abschüssen — bereits einer der erfolgreichsten Jagdflieger im Osten. Einer der Besten vom Jagdgeschwader Trautloft.

Die Eskimos lernen küssen

Jeder weiß, daß die Eskimos bisher die Sitte des Küssens nicht kannten. Um ihrer gegenseitigen Zuneigung und Zärtlichkeit Ausdruck zu geben, pflegten sie lediglich die Nasen aneinanderzureiben. Jetzt scheint sich dies aber allmählich geändert zu haben. Der dänische Forscher Ensen, der unlängst nach einem mehrjährigen Aufenthalt aus Grönland zurückgekehrt ist, berichtet, daß die jüngere Eskimo-Generation mehr und mehr dazu übergegangen ist, sich zu küssen und daß sie vom Brauch des Nasenreibens allmählich abkommt.

Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst
Das Schwungrad Europas

Was alles in der Welt passiert

Der Journalist mit dem Fleischermesser

Budapest. Gegen die Macht der Liebe ist niemand gefeit. Das hat auch ein Journalist an einer großen Budapester Tageszeitung erfahren müssen, der sein Herz an die Tochter eines Fleischers verlor. Die jungen Menschen waren sich über ihre Gefühle einig, nur der gestrengte Herr Papa war mit der Heirat seiner Tochter nicht einverstanden. Er bestand darauf, daß sein einziges Kind nur die Frau eines tüchtigen Fleischermeisters werden dürfe, der dereinst seine hochrenommierte Fleischerei und Großselcherei übernehmen und leiten könne. Da es ganz unmöglich war, den Vater von seinem Entschluß abzubringen, der Journalist aber von dem geliebten Mädchen nicht lassen wollte, gab dieser seinen Beruf auf und bat seinen zukünftigen Schwiegervater, ihn als Metzgerlehrling aufzunehmen. Diese offensichtliche Liebe rührte den gestrengen Vater. Er stellte den Journalisten als Lehrling ein und gab ihm das Wort, sofort die Hochzeit anzusetzen, wenn er seine Gesellenprüfung bestanden haben werde.

Der Trick des Taschenspielers

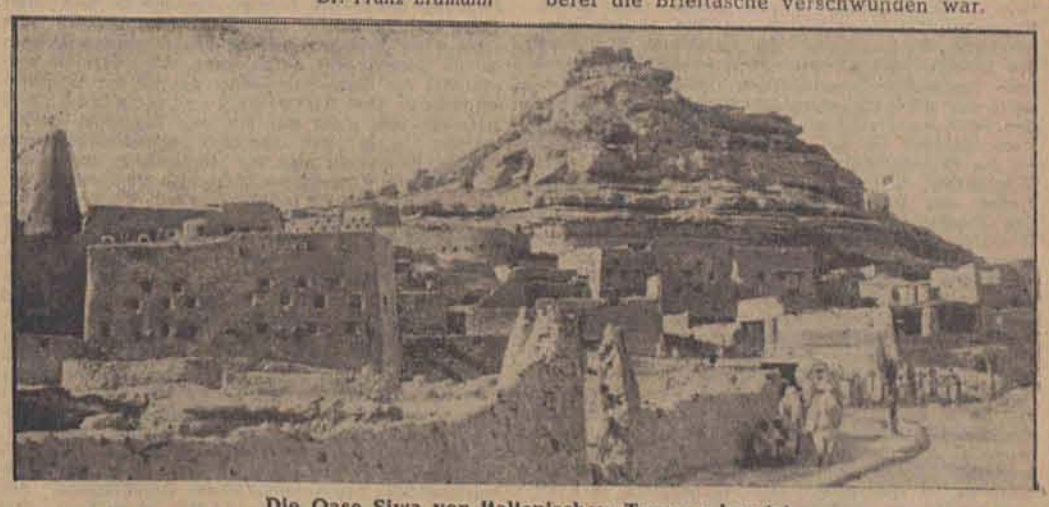
Buenos Aires. Don Pedro Agugnaz, ein reicher Großgrundbesitzer aus Brasilien, wurde in Rio de Janeiro das Opfer eines Gaunertricks. Nach Abschluß seiner Geschäfte amüsierte er sich vor der Heimfahrt noch in einem Vergnügungslokal, in dem auch ein Zauberkünstler auftrat. Dieser ging von Tisch zu Tisch und ließ Gegenstände der Gäste verschwinden, um sie aus fremden Taschen wieder auftauchen zu lassen. Auch Don Pedro hatte plötzlich keine Brieftasche mehr. Das Lachen verging ihm, als plötzlich mit dem Zauberer die Brieftasche verschwunden war.

Zum 30. Male: Richard-Wagner-Festspiele

Die Richard-Wagner-Festspiele in Zoppot treten in diesem Jahr in ihr 30. Spieljahr, das mit einem Festkonzert und der glanzvollen Aufführung der „Meistersinger" am 23. Juli festlich eröffnet wurde. In der Inszenierung des Generalintendanten Hermann Merz entfaltete sich auf der stimmungsvollen Naturbühne der ganze farbenprächtige Zauber dieser quicklebendigen Oper, der schönsten Blüte des musikalischen Humors, in der auch, echt deutsch, ein tragisch-heroischer Unterton spürbar ist. Merz ist der Meister in der Beherrschung großer Volksszenen, in der plastischen Gruppierung bewegter Massen, was sich besonders im letzten Bilde bei dem pompösen Aufzug der Zünfte auf der Festwiese in den farbenbunten prächtigen Kostümen zeigte. Auch diesmal fand die Freiung Walter Stolzings wieder vor dem Gotteshause, einem getreuen Abbild der Nürnberger Katharinenkirche, statt, die mit ihren imposanten Ausmaßen nach Höhe und Breite mit anschließender Kirchhofsmauer und Stadtmauer die ganze Bühne ausfüllt und in ihrer dekorativen Wirkung als ein Glanzstück der Bühnenbildnerin Etta Merz anzusprechen ist.

Man kann sich für den Hans Sachs stimmlich und darstellerisch keinen idealeren Interpreten denken, als Kammersänger Hans Hermann Nissen, dessen männlich überlegene Haltung und warm strömender Bariton durchaus die Szene beherrschen und in dem herrlichen Lobliede auf die deutsche Kunst den Höhepunkt erreichen. Kammersänger Sven Nilsson setzte wieder die Fülle seines sonoren Basses für die Gestalt des biederen Pogner ein. Wie im Vorjahre, begeisterte auch Joachim Sattlers Walter Stolzing von neuem. Mit seiner vornehmen, ritterlichen Erscheinung und edlen Zurückhaltung in Spiel und Gebärde vereint er den metallischen Glanz seines kraftvollen Heldentenors, was im Preislied herrlich zum Ausdruck kam; er vermag aber auch bei den lyrischen Stellen durch Gefühlswärme und Innigkeit zu wirken. Kammersängerin Konstanze Nettesheim hat für das Evchen die Lieblichkeit der Erscheinung und die schöne Beseeltheit einer wundervoll klaren, in allen Tonlagen gleich wohllautenden Stimme. Evas Amme Magdalene war wieder Margarete Arndt-Ober, deren volltönender, kultivierter Alt schöne Wirkungen erzielt. Neu auf der Waldoper ist der Beckmesser Hermann Cramers. Der Künstler hat seine Stärke im pointierten Sprechgesang und dem gebärdenreichen, ausdrucksvollen Spiel. Zum ersten Male sang auch in Zoppot Karl Wessely den David. Er stattete Sachsens Lehrbuben mit allen Vorzügen seines lebendigen Spiels aus. Ein besonderes Lob verdient der Chor unter der Leitung des Musikdirektors Koenenkamp, der trotz der Kriegszeit mit aller Sorgfalt und Aufopferung geprobt hat und deshalb auch sauber und sicher wie immer klang. Wie nicht anders zu erwarten, spielte das große Orchester unter der rhythmisch straffen, vergeistigten Stabführung des Staatskapellmeisters Professor Robert Heger klangschwelgerisch und doch zuchtvoll gebändigt.

Dr. Franz Erdmann



Die Oase Siwa von italienischen Truppen besetzt

Die Oase Siwa, die nicht weit von der libysch-ägyptischen Grenze gelegen ist, war von den Briten bereits seit einer Reihe von Jahren zu einem bedeutenden militärischen Stützpunkt ausgebaut worden.
(Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Lore übernimmt das Kommando / Von Charlotte Flachs

In der großen chemischen Fabrik von Langner u. Co. findet die Betriebsgymnastik in zwei Abteilungen statt, und zwar in einer für die Weiblichkeit unter Fräulein Lore Kräuters Leitung und in einer für die männlichen Angestellten unter Dietrich Brandt. Es richtet sich jeweils nach dem Wetter, ob die Gymnastik auf dem großen, zum Fabrikgelände gehörigen Rasenplatz oder in dem mit allen Turn- und Sportgeräten ausgestatteten Turnsaal abgehalten wird. Und man weiß es sowohl von der männlichen wie von der weiblichen Abteilung, daß beide sich reger Anteilnahme der gesamten Gefolgschaft erfreuen. Nicht ganz so bekannt ist die Tatsache, daß die männliche Abteilung sich über die weibliche etwas lustig macht, was denjenigen Herren zu verdanken ist, die von ihrem Arbeitsplatz aus Gelegenheit haben, zu kiebitzen, wenn die Betriebsgymnastik der Damen auf der Rasenfläche stattfindet. Diese Herren nämlich haben ihren Spaß daran, die für den weiblichen Körper so zuträglichen Übungen, wie das Schwingen der Arme und das Gehen in tänzerischen Schritten, zu bekritteln und nachzumachen, so daß den Damen „der Hut hochgehen" würde, wenn sie um dieses Tun wüßten. Aber sie wissen es nicht, und so herrscht zwischen beiden Abteilungen bestes Einvernehmen.

Kritisch wird es zum ersten Male, als Dietrich Brandt seinen Teilnehmern sagen muß, daß er die letzte Stunde abhält, da nunmehr auch er den grauen Rock tragen wird. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Betriebssport bei den Männern jetzt unter Leitung seiner jungen Arbeitskameradin Fräulein Lore Kräuter in alter Weise gepflegt werden wird. Wie auf Verabredung erscheint ein Lächeln auf allen Gesichtern, wie auf ein Zeichen zuckten die Achseln der Arbeiter der Stirn und der Faust mit gleicher Mißbilligung, und Dietrich Brandt weiß es sofort, daß seine Nachfolgerin kein leichtes Spiel haben wird.

Der junge Diplomingenieur Rainer Gurth ist der, der sich am wenigsten von der Betriebsgymnastik bei Fräulein Lore Kräuter verspricht. Er hat den Polenfeldzug mitgemacht, und er verflucht seine Verletzung am linken Knie, die ihn an der Teilnahme am Feldzug gegen Rußland hindert. Nur mit Ungeduld sieht er seiner völligen Ausheilung entgegen. Dieser Rainer Gurth ist es also, der Lore Kräuter fürs erste um ihre Autorität bringt, als er zu Beginn der ersten Gymnastikstunde unter ihrer Leitung im neckischen Schrittwechselgang und mit lustigen Armschwüngen auf den Rasenplatz tritt. Allerhöchstens eine halbe Minute sieht Lore sich das mit an, dann klatscht sie in die Hände, läßt die Männer auf dem grünen Rasen Platz nehmen und zwiebelt sie anhaltend mit einer derartig anstrengenden Bodengymnastik, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Natürlich läßt es sich keiner anmerken, wie wohltuend es ist, sich endlich wieder zu erheben und mit Armschwüngen und Atemübungen eine Entspannung herbeizuführen.

Kein Wunder, daß die Männer beim Umkleiden noch manches Wort über diese Stunde verlieren. Leicht hat sie es ihnen jedenfalls nicht gemacht, diese kleine Kröte. Rainer Gurth findet natürlich kein Wort der Anerkennung; er sagt vielmehr, nicht bedenkend, daß Lore sich im Nebenraum ebenfalls umzieht und jedes Wort hören kann: „Kommandieren kann sie ja ganz schön; aber daß sie selbst etwas kann, diese Gummipuppe, das hat sie nicht bewiesen." Und doch ist er es gerade, der während der ganzen Arbeitswoche an die hübsche Lore denken muß, der es sich schön vorstellt, einmal mit ihr ins Kino zu gehen oder irgendwo draußen bei einer Portion Eis mit ihr in die Sterne zu schauen.

In der nächsten Gymnastikstunde für die Herren hat Lore die drei schweren Lederbälle mit auf den Rasenplatz hinausnehmen lassen. Es gibt ein tolles Spiel mit diesen wuchtigen Bällen, und sie hat es einzurichten verstanden, daß ihre Bälle entweder Rainer Gurth zufliegen oder sie die seinen entgegennehmen muß. Mit der linken Hand, mit der rechten Hand, über den Kopf, über die Schulter fliegen die schweren Bälle, und wieder weiß die Belegschaft nach dieser Stunde, was sie geleistet hat. Auch Rainer Gurth hat genug. Er findet sogar, daß es etwas zuviel war, was dieses kleine Mädchen sich selbst zugemutet hat. Um so erstaunter ist er, als Lore mit geradezu unschuldvollem Kinderblick an ihn herantritt und sagt: „Ich habe gleich im Anschluß noch eine Betriebsgymnastik für Männer auf dem Dachgarten der Naumann-Werke. Wenn Sie Lust haben, können Sie mitmachen, Herr Gurth."

Rainer ist platt, aber er läßt es sich nicht anmerken. Er lächelt vielmehr und sagt zu.

Auch die Gymnastikstunde bei den Naumann-Werken ist kein Kinderspiel, und Rainer weiß selbst nicht, wie es kommt, daß er den Mut aufbringt, dieses angestrengte Mädchen zu bitten, noch ein Eis mit ihm zu essen.

„Ich habe Ihnen viel abzubitten, Fräulein Lore", sagt er, als er ihr endlich gegenübersitzt.

„Ich weiß es", antwortet Lore. „Sie haben eingesehen, daß ich keine ‚Gummipuppe' bin."

Es liegt viel Schalk in ihren Augen, als sie also spricht, aber auch viel Güte. Und Rainer, der es versteht, sich ihre lustigen, listigen Blicke zu deuten, hat nichts dagegen, als er bemerkt, daß sich sein Herz auftut für dieses Mädchen, das alles andere ist als eine Gummipuppe.

(ay)

Veit-Stoß-Preis des Generalgouvernements. In Krakau wird Mitte September eine deutsche Kunstausstellung eröffnet werden, die, wie die erste dieser Art im vergangenen Jahre, den Titel „Deutsche Künstler sehen das Generalgouvernement" tragen wird. Bei der Eröffnung wird Reichsminister Dr. Frank zum ersten Male den im vorigen Jahre ausgesetzten Veit-Stoß-Preis der Veit-Stoß-Akademie der Bildenden Künste in Krakau verleihen.

Die Ägyptische Generaldirektion für Altertümer hat in Mittelägypten eine bedeutende archäologische Zone aus römischer Zeit entdeckt. Die Ausgrabungen werden etwa drei Jahre in Anspruch nehmen. Schon die bisherigen Forschungsergebnisse beweisen, daß es sich um eine an kostbaren Bauwerken reiche Stätte handelt, so daß man bereits von einem zweiten Luksor spricht.

Tag in Litzmannstadt

Sprache der Glocke im alten Lodsch

Im Glockenton haben die alten Lodscher Deutschen zu verschiedenen Zeiten ein Widerklingen ihrer Empfindungen erblickt. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Mechanisierung der Industrie gerieten die Handweber in den sechziger Jahren immer mehr ins Hintertreffen. Eine Verschärfung der sozialen Gegensätze war die Folge.

Als Carl Scheibler in seiner ersten Fabrik am Wasserring den Beginn und das Ende der Arbeitszeit durch Glockenton verkünden ließ, dichteten die verbitterten Handweber dem Klang der Fabrikglocke folgenden Inhalt zu:

Hans häng' dich
Lebendig!
Zieh 's Hemde aus,
Häng' dich nackend raus!

Auch die Friedhofsglocke klang, dem Vermeinen der Lodscher Weber nach, anders wenn ein reicher, und anders wenn ein armer beerdigt wurde. War es ein reicher, der zu Grabe getragen wurde, dann sang die Glocke:

Samt und Seide —
Goldgeschmeide . . .

Bei einem armen Schlucker jedoch soll die Totenglocke gerufen haben:

Du Lumpenhund!
Du Lumpenhund! . . .

Diese Auslegung des Glockenklanges machte besonders den Schulkindern Spaß, was in der Regel recht laut geschah. *O. H.*

Das muß man wissen! Brennspiritus gibt es auf Kundenliste gegen Bezugsnachweis. — Deutsche erhalten 250 g Marmelade. — Kraftomnibusse nehmen keine Fahrräder mit. — Näheres im amtlichen Teil.

Kuriertelegramm von der Front zur Heimat

Eine neue Einrichtung für dringende persönliche Angelegenheiten wird eingeführt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der Truppenbetreuung ist von der Wehrmacht in dem „Kuriertelegramm Front-Heimat" eine neue, schnelle Verbindungsmöglichkeit von der Front zur Heimat geschaffen worden, die dem Frontsoldaten jedes Dienstgrades in dringenden Fällen offen steht.

Das „Kuriertelegramm' soll in erster Linie den in der Front eingesetzten Soldaten die Möglichkeit geben, in dringenden persönlichen Angelegenheiten ihren Angehörigen in der Heimat eine Nachricht schneller zukommen zu lassen, als es mit der Feldpost möglich wäre. Im wesentlichen wird es sich hierbei um die Benachrichtigung der Angehörigen im Falle einer Verwundung handeln. Anderseits wird das „Kuriertelegramm" oft auch eine erfreuliche Nachricht enthalten, z. B. die Ankündigung einer überraschenden Beurlaubung oder Stellungnahme zu einer wichtigen Familienangegenheit.

Das „Kuriertelegramm" darf außer der Anschrift acht Worte umfassen, also z. B. „Leicht verwundet, Lazarett Orel, bereits gute Besserung, Fritz". Die Anzahl der Telegramme die täglich für die einzelnen Armeen zugelassen sind, ist so hoch bemessen, daß alle wirklich dringenden Benachrichtigungen durchgeführt werden können.

Das „Kuriertelegramm" wurde am 10. Mai d. J. zunächst nur in einem bestimmten Sektor der Ostfront eingeführt und hat sich hier voll bewährt, so daß es nunmehr für den größten Teil der Ostfront zugelassen werden konnte.

Mit dieser Neueinrichtung wird neben dem Hauptnachrichtenmittel durch Feldpost sowie durch Flugpost ein neues Bindglied zwischen Front und Heimat geschaffen, das nicht nur die Frontsoldaten, sondern vor allem die Angehörigen in der Heimat dankbar begrüßen werden. Das „Kuriertelegramm" wird dazu beitragen, die sorgenvolle Ungewißheit, die bisher oft um das Schicksal des Frontsoldaten in der Heimat schwebte, wenn der Feldpostbrief infolge der Lage einmal längere Zeit ausblieb, bannen zu können. Gleichzeitig ist die Einführung des „Kuriertelegramms Front-Heimat" ein Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit der Nachrichtentruppe, die als Führungstruppe des Heeres auf ihrem Europa umspannenden Netz nicht nur den gesamten militärischen Nachrichtenverkehr trägt, sondern darüber hinaus noch diese neue Aufgabe übernehmen kann.

Das „Kuriertelegramm" läuft auf Wehrmachtleitungen in jedem Fall bis nach Berlin und wird von dort aus als normale Feldpost weitergegeben, so daß die Gesamtlaufzeit meistens etwa drei bis vier Tage betragen dürfte.

Polizei musiziert. Das Musikkorps der Schutzpolizei führt am Mittwoch, 29. Juli, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im Rolandpark, Eingang Schlageterstraße, und am Freitag, 31. Juli, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im HJ.-Park am Schwanenteich bei günstiger Witterung je ein Platzkonzert durch.

Kleiderkarte nicht vergessen! Nach Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr ist die Beherbergungsdauer in Fremdenverkehrsgemeinden innerhalb eines Jahres grundsätzlich auf drei Wochen begrenzt, sie wird in die dritte Reichskleiderkarte eingetragen. Da es den Beherbergungsgebern bei Strafe verboten ist, Gäste ohne Vorlage der dritten Reichskleiderkarte zu beherbergen, ist es unerläßlich, die dritte Reichskleiderkarte mitzuführen, und zwar auch bei ärztlich verordneten Heilkuren. Wird die dritte Reichskleiderkarte nicht vorgelegt, dann muß der Gast zurückgewiesen werden.

Maler-Wettbewerb. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat durch einen öffentlichen Wettbewerb die deutschen Künstler zur Teilnahme an einem Wettbewerb zur Erlangung von Bildern über das Thema „Kaufmann am Werk" aufgerufen. In dieser Ausschreibung sind an Preisen und Ankäufen insgesamt 30 000 RM. ausgesetzt. Nähere Auskünfte für Teilnehmer aus dem Reichsgau Wartheland erteilt der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste, Posen, Schloßfreiheit 11.

Diebespech. Nachts wurde versucht, in ein Textilwarengeschäft Ecke Schlageter- und Ludendorffstraße einzubrechen. Die Täter hatten mit Überdruckzange das Vorhängeschloß vom Scherengitter des Schaufensters abgekniffen, das Schaufenster bereits eingeschlagen und die ausgestellten Waren im Werte von rund 500 RM. zusammengepackt. Sie wurden jedoch überrascht und flüchteten unter Zurücklassung des zur Tat benutzten Werkzeuges und des Diebesguts.

Wir verdunkeln von 21.50 bis 4.25 Uhr.

594 336,53 RM. für das DRK.

Mit dieser Summe an Spenden schließt die diesjährige erste Straßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz vom 27./28. Juni in unserem Gau Wartheland ab. Die Sammler stellte das Rote Kreuz selbst und die Deutsche Arbeitsfront. Auch dieses Ergebnis bedeutet gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine erfreuliche Steigerung, wurde doch das Ergebnis der ersten Sammlung 1941 in diesem Jahre um etwa 45% gesteigert.

Ein Loch ist . . .

„Ein Loch ist ein Nichts mit etwas herum!" Diese alte Definition des Loches scheint uns nicht mehr ganz zuzutreffen, wenn wir uns die Socken und Pullover ansehen, die der NS.-Frauenschaft von der Wehrmacht zur gütigen Behandlung übergeben wurden. Da gähnt oft Loch an Loch — z. T. beinahe „ohne etwas herum" — und es bedarf schon einer starken und gütigen Vorstellungskraft, dahinter im Geiste eben wirkliche, tragbare Socken und Pullover zu sehen. Eine Frau pflegt aber im Allgemeinen solche Vorstellungskräfte zu haben, besonders wenn es darum geht, den Soldaten an der Front zu helfen. Und ihren fleißigen Händen ist auf die Dauer auch das größte Loch nicht gewachsen. Bloß, um viele Löcher zu stopfen — und sie m ü s s e n gestopft werden, damit unsere Soldaten wieder etwas Warmes anzuziehen haben — müssen viele Frauenhände helfen. D e s h a l b h i l f a u c h d u m i t! Die Dienststellen der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk geben dir Auskunft, wo die Nähstube deiner Ortsgruppe ist, in der du mitarbeiten oder dir „Löcher mit etwas herum" abholen kannst. *E. P.*

Wir gratulieren. Heute begeht Frau Johanna H i n s c h, geb. Bergwitz, ihren 80. Geburtstag. Wenige Tage später, am 30. Juli, wird ihr Mann, Georg H i n s c h, ebenfalls 80 Jahre alt. Beide stammen aus Riga und leben jetzt in Litzmannstadt. Im vergangenen Jahre konnte das Paar die goldene Hochzeit feiern.

Geldbeträge entwendet. Zwei 31 und 22 Jahre alte Polen wurden festgenommen, weil sie anderen Arbeitskameraden Geldbeträge aus den abgelegten Kleidungsstücken entwendet hatten.

Ob sich die Erbsen halten? Leicht ist es nicht. Wer die Erbsen nicht frisch aus dem Garten bekommt, muß vor allem feuchte und schimmelige Schoten aussondern. Gepahlte Erbsen müssen am gleichen Tage sterilisiert werden, da sie leicht zu schwitzen anfangen, wenn sie in einer Schüssel über Nacht stehenbleiben. Ist das nicht möglich, so breite man sie auf ein sauberes Tuch oder ein Papier aus und fülle sie erst am folgenden Tag in die Gläser. Die Erbsen werden fünf Minuten in kochendem, leicht gesalzenem Wasser abgewellt und abgetropft. (Wasser zu Suppe verwenden). Junge Erbsen kann man auch roh in die Gläser füllen und dann Wasser darauf gießen. Die abgekochten Erbsen werden in peinlich saubere Gläser gefüllt. Man gießt frisches Wasser zu und verschließt die Gläser. Vom Kochen an müssen die Erbsen 110 Minuten sterilisieren. Nie dürfen Gläser im Wasserbad erkalten. Man nimmt sie sofort heraus. (Achtung, keinen Gegenzug.) Am nächsten Tag werden sie wieder in den Topf gebracht und etwa 15 Minuten nachsterilisiert. Sind sie kalt, so muß man die Bügel entfernen. In der ersten Zeit muß man sie gut beobachten. Zeigen sich merkliche Trübungen oder Bläschenbildung, so verbrauche man sie lieber.

Neugestaltung Litzmannstadts im Recht

Neugestaltungsrecht, Verkaufsrecht und Enteignung / Von Stadtrechtsrat T h o m a s

Nachdem der Führer mit Erlaß vom 21. 10. 1941 für Litzmannstadt die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen, die zur Anlage und zum Ausbau sowie zur planvollen Gestaltung der Stadt erforderlich sind, angeordnet hatte, und der Reichsstatthalter als Beauftragter des Führers für die Neugestaltung der Stadt Litzmannstadt den „Bereich", in dem das Gesetz anzuwenden ist, bestimmt hat, ist das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte für Litzmannstadt nunmehr im vollen Umfange anwendbar. Es ist deshalb an der Zeit, die Fragen einmal zu erörtern, die sich aus diesem Gesetz ergeben können.

Wenn auch die eigentliche Baultätigkeit nicht in dem vielleicht wünschenswerten Umfang einsetzen kann, können doch bereits jetzt die notwendigen mehr formellen Vorarbeiten für die künftige Neugestaltung durchgeführt werden. Städtebauliche Aufgaben von so gewaltiger Bedeutung und so großem Ausmaße werfen Probleme auf, die bei der Durchführung der laufenden Aufgaben des Städtebaues im allgemeinen nicht entstehen und deshalb früher auch keine besondere gesetzliche Regelung erforderlich machten. Das Neugestaltungsgesetz gibt die gesetzlichen Handhaben, die zur Durchführung der vom Führer angeordneten städtebaulichen Maßnahmen notwendig sind.

Das Neugestaltungsgesetz vom 4. 10. 1937 und die dazu ergangenen Durchführungsverordnungen regeln die Voraussetzungen für die Anwendung des Gesetzes, bestimmen die verschiedenen gesetzlichen Maßnahmen, die der Durchführung der städtebaulichen Neugestaltung dienen sollen (Enteignung, Bauverbot, Genehmigungszwang für Grundstücksgeschäfte, Vorkaufsrecht der Gemeinde, Sicherung des Ersatzwohnungsbaues usw.), geben Verfahrens- und Zuständigkeitsvorschriften, enthalten Grundsätze für die Enteignungsentschädigung und sehen den Erlaß einer städtischen Umlegungsordnung vor. Voraussetzung für die Anwendbarkeit des Gesetzes ist die Bestimmung des Bereichs, in dem, und des Zeitpunktes, von dem, ab das Gesetz Anwendung finden soll. Das ist durch die Bereichsanordnung des Reichsstatthalters, der vom Führer mit der Durchführung der notwendigen Maßnahmen beauftragt ist, geschehen. Danach ist „B e r e i c h" im Sinne des Neugestaltungsgesetzes das g e s a m t e Stadtgebiet. Die Bereichsanordnung beschreibt im einzelnen die Grenzen des Stadtgebietes, so daß Zweifel über die Anwendbarkeit nicht entstehen können. Nach dem Neugestaltungsgesetz besteht auch die Möglichkeit, Grundflächen außerhalb des Stadtgebietes in die Neugestaltung einzubeziehen. Das ist in der bisher ergangenen ersten Anordnung des Reichsstatthalters nicht geschehen. Der Erlaß weiterer Anordnungen und damit die Bestimmung weiterer „Bereiche", auch außerhalb des Stadtgebietes, ist aber ausdrücklich vorbehalten. In Kraft getreten ist die Anordnung und damit das Neugestaltungsgesetz mit der Verkündung der Anordnung des Reichsstatthalters.

Die Bereichsbestimmung bedeutet in erster Linie, daß jedes im Bereich belegene Grundstück enteignet werden kann. Die Bereichsbestimmung gilt bereits als Feststellung der Zulässigkeit der E n t e i g n u n g innerhalb des Bereichs, so daß das sonst meist langwierige Vorverfahren für Enteignungen hier wegfällt. Die Enteignung ist zulässig, wenn sie zur Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erforderlich ist. Sie muß unmittelbar der städtebaulichen Neugestaltung dienen. Ausnahmsweise ist jedoch die Enteignung auch dann möglich, wenn sich der Raumbedarf mittelbar aus der geplanten städtebaulichen Neugestaltung ergibt, so z. B. für die Schaffung von Ersatzwohnbauten, die infolge der Neugestaltungsmaßnahmen erforderlich werden. In Berlin ist z. B. in einem Falle eine Bereichserklärung und damit die Enteignungsmöglichkeit lediglich deshalb gegeben worden, weil die Eigentümer die für die Errichtung von Ersatzwohnbauten im Zuge der Neugestaltung notwendigen Grundstücke nicht zu angemessenem Preis der Stadt verkaufen wollten. Die Enteignung erübrigt sich, wenn der betroffene Grundstückseigentümer oder sonst Berechtigte bereit ist, sein Recht freihändig zu einem angemessenen Preis zu übertragen. Die Feststellung, ob die Enteignung erforderlich ist, steht im pflichtmäßigen Ermessen der Enteignungsbehörde. E n t e i g n u n g s b e h ö r d e ist für Litzmannstadt der Regierungspräsident in Litzmannstadt. Die Enteignungsbehörde hat darüber zu befinden, ob ein freihändiges Angebot des Eigentümers angemessen ist. Sie hat auch zu entscheiden, ob die Enteignung unmittelbar für Zwecke städtebaulicher Umgestaltung begehrt wird, oder ob sie städtebaufremden Zwecken dienen soll. Dagegen urteilt die Enteignungsbehörde nicht darüber, ob die betreffende Planungsmaßnahme sich auch ohne Inanspruchnahme des fraglichen Grundstücks zweckmäßig durchführen läßt; darüber entscheidet die Planungsbehörde, das ist der Oberbürgermeister. Die E n t e i g n u n g s m ö g l i c h k e i t erstreckt sich nicht nur auf das Eigentum selbst, sondern auch auf sonstige grundstücksgleiche Rechte. Es besteht also die Möglichkeit, auch dingliche Rechte (Grunddienstbarkeiten, Nießbrauch, beschränkt persönliche Dienstbarkeiten, Vorkaufsrecht, Hypotheken usw.) und andere Rechte, die zum Besitz oder zur Nutzung von Grundstücken berechtigen oder die Nutzungsrechte an Grundstücken beschränken (Miete, Pacht, Wegerecht usw.), zu entziehen oder zu beschränken. Die Enteignung erfolgt im Regelfalle zugunsten der Gemeinde gegen angemessene Entschädigung. Die E n t s c h ä d i g u n g kann in geeigneten Fällen ganz oder teilweise auch in Land (bebauten oder unbebauten Grundstücken) oder in wiederkehrenden Leistungen gewährt werden, wenn diese Art der Entschädigung unter Abwägung der Interessen der Beteiligten billig ist. Bei der Bemessung der Entschädigung dürften Wertsteigerungen nicht berücksichtigt werden, die in Erwartung der voraussichtlichen Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen seit dem 1. 9. 1939 durchgeführt worden sind. Anderseits sind Wertminderungen, die durch die geplanten Vorhaben verursacht sind, bei der Feststellung der Entschädigung ebenfalls nicht zu berücksichtigen.

Die Stadt hat das Vorkaufsrecht für Grundstücke

Die B e b a u u n g von Grundstücken und die Veränderung baulicher Anlagen kann allgemein oder im Einzelfall untersagt werden, wenn dadurch die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erschwert würde. Ebenso bedarf die T e i l u n g oder die Verpflichtung zu einer Veräußerung oder die V e r ä ß e r u n g von Grundstücken selbst zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung des Oberbürgermeisters. Auf Verlangen des Reichsstatthalters als Beauftragten des Führers für die Neugestaltung ist diese Genehmigung zu versagen. Ausgenommen von der Genehmigungspflicht sind lediglich Veräußerungen im Wege der Zwangsversteigerung oder durch den Konkursverwalter. Einer Genehmigung bedürfen das Reich, der Reichsgau oder die NSDAP. nicht, jedoch kann der Oberbürgermeister die Veräußerung oder Teilung verhindern.

Kraft Gesetzes steht der Stadt das V o r k a u f s r e c h t für alle Grundstücke zu, die im Bereich liegen, also für sämtliche Grundstücke im ganzen Stadtgebiet Litzmannstadt. Dieses Vorkaufsrecht bedarf keiner Eintragung ins Grundbuch. Es hat den Vorrang vor allen anderen Vorkaufsrechten. Die Gemeinde muß das Vorkaufsrecht innerhalb 6 Wochen von dem Tage an ausüben, an dem ihr der abgeschlossene Kaufvertrag zur Genehmigung vorgelegt worden ist. Mit der Erklärung der Gemeinde, daß sie das Vorkaufsrecht ausübe, erlöschen alle sonstigen auch im Grundbuch eingetragenen Vorkaufsrechte. Soweit hierdurch Vermögensnachteile entstehen, sind sie von der Gemeinde zu entschädigen. Das Vorkaufsrecht soll nur ausgeübt werden, wenn der Erwerb des Grundstücks zur Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen notwendig ist. Es kann nicht ausgeübt werden bei Grundstücksveräußerungen im Wege der Zwangsversteigerung oder durch den Konkursverwalter oder vom Eigentümer auf dessen Ehegatten oder einen nahen Verwandten oder Verschwägerten.

Um eine planvolle Gestaltung der städtebaulichen Maßnahmen erreichen zu können, können außerdem Grundstücke im Wege der U m l e g u n g (Zusammenlegung oder Neueinteilung) verändert werden. Bei der Umlegung können die für öffentliche Straßen und Plätze erforderlichen Flächen bis zu einem noch zu bestimmenden Hundertsatz aus der Masse der zusammengelegten Grundstücke unentgeltlich und lastenfrei übereignet werden.

Zur Vorbereitung der städtebaulichen Maßnahmen ist der Beauftragte des Reichsstatthalters — das ist die Behörde des Oberbürgermeisters von Litzmannstadt — befugt, Grundstücke zu betreten und auf ihnen die erforderlichen Vorarbeiten vorzunehmen. Dadurch entstehende Schäden sind alsbald zu ersetzen, gegebenenfalls durch Entscheidung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt zu bestimmen.

Alle Rechtsvorgänge, die zur Durchführung des Neugestaltungsgesetzes notwendig und an sich grunderwerbssteuer- und gebührenpflichtig sind, sind steuer- und gebührenfrei,

1. wenn die Grundstücke innerhalb des bestimmten Bereichs liegen oder
2. wenn die Grundstücke als Ersatz für solche Grundstücke gewährt werden, die zur Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen entzogen werden, oder
3. wenn die Grundstücke zur Errichtung von Ersatzraum für die bei der Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen wegfallenden Räume beschafft werden.

Auch die Wertzuwachssteuer wird nicht erhoben, wenn die Gegenleistung für das entzogene Grundstück in Land gewährt, oder wenn die Geldentschädigung zur Errichtung von Ersatzraum verwendet wird.

Damit sind für die Neugestaltung Litzmannstadts alle formalen, zeitraubenden Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Die Neugestaltung selbst kann beginnen, sobald die kriegsbedingten Hemmnisse wegfallen.

Wirtschaft der L. Z.

Vom Elektrostahlblock zum Schwerstgeschütz / Technik hilft siegen

In einer der letzten Wochenschauen war eines unserer ungeheuren Belagerungsgeschütze von Sewastopol zu sehen. Spontan erhob sich überall der Beifall. Wie eine ganze Fabrik wirkte dieses Riesengeschütz, und wie Zwerge erschienen die Bedienungsmannschaften an diesem technischen Koloß. Wirklich ein Koloß, aber gleichzeitig eine technische Präzisionsmaschine, wie sie nur deutsche Technik ersinnen und schaffen kann.

Der Schöpfer des modernen Gußstahlgeschützes war ein Sohn Deutschlands, Alfred Krupp. Im Ersten Weltkrieg erregten die in aller Stille gebauten 42-cm-Mörser das größte Aufsehen in der Welt und das lähmende Entsetzen bei allen Gegnern; ebenso die sogenannten „Parisgeschütze", die eine Schußweite von 120 km erreichten, während die Geschoßbahn bis zur enormen Höhe von 40 km anstieg. Dabei hatten die Granaten ein Gewicht, das dem Gewicht eines schweren Pferdes gleichkam.

Stahlblöcke von 80 000 kg

Die Herstellungstechnik der modernen Geschütze ist überaus interessant. Das Material, der Stahl, muß von großer Härte, Elastizität und hohem Schmelzpunkt sein. Zunächst wird z. B. Tiegel- oder auch Elektrostahl in Blöcke gegossen. Nach Überwindung großer technischer Schwierigkeiten ist es schon vor dem Ersten Weltkrieg gelungen, Stahlblöcke mit dem riesigen Gewicht von 80 000 kg herzustellen. Nach dem Guß folgt auf Schmiedepressen, die einen Druck bis zu einigen Millionen Kilogramm erzeugen, das Durchschmieden der gegossenen Blöcke. Das Durchschmieden hat den Zweck, das kristallinische Gefüge, das das Material nach dem Guß aufweist, in ein feineres, mehr sehniges Gefüge zu verwandeln und gleichzeitig der Masse größere Dichtigkeit zu verleihen. Das Formgeben des Blocks wird aber auch nach einem bekannten Preß- und Ziehverfahren vorgenommen.

„Seigerungen" werden beseitigt

Beim Gießen der Stahlblöcke entstehen Gasblasen und Ausschmelzungen leichtflüssiger Substanzen, der Techniker nennt sie „Seigerungen", diese sammeln sich an bestimmten Stellen des Gußblocks an. Man wendet deshalb für den blasenfreien Guß Formen an, die so beschaffen sind, daß die Teile des Blocks, die Seigerungen enthalten, später durch Ausbohren oder Abstechen beseitigt werden können. Man gießt aber auch unter hohem Druck und vermeidet hierdurch diese Erscheinungen.

Druck von Millionen Kilogramm

Die Anforderungen an das Rohr durch den Gasdruck beim Schuß sind ungeheuer. Um ihnen zu genügen, baut man den Rohrkörper aus mehreren Lagen auf und gibt diesen eine gegenseitige Spannung, eine sogenannte Metallkonstruktion, um dadurch die gesamten im Rohr verkörperten Widerstandskräfte möglichst vollkommen auszunutzen. Nach einem Verfahren wird zu diesem Zweck auf das Kernrohr ein erhitztes Mantelrohr aufgezogen, dessen Innendurchmesser im erkalteten Zustand etwas geringer ist als der Außendurchmesser des Kernrohres. Beim Erhitzen dehnt sich das Mantelrohr aus. Nach dem Aufziehen — „Aufschrumpfen", sagt der Techniker — kühlt es sich wieder ab und zieht sich zusammen (schrumpft). Dadurch preßt es das Kernrohr zusammen und erhöht seine Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Gasdruck beim Schießen. Man zieht aber auch nach einem anderen Verfahren statt eines Mantelrohres breite Ringe über den am meisten beanspruchten Teil des Kernrohres.

Die vorgeschmiedete Form, die die für die Herstellung der Geschützrohre erforderlichen Dimensionen in allen Teilen besitzen muß, wird nach dem Schmieden auf großen Drehbänken innen und außen vorgedreht. Dann wird das Rohr vergütet. Nach einer Erhitzung bis auf Rotglut wird es z. B. in ein Ölbad getaucht (abgeschreckt) und also gehärtet. Das gehärtete Rohr wird nochmals erhitzt (angelassen) und erhält dadurch die erforderlichen Festigkeitseigenschaften. Die Elastizität des Materials wird durch dieses Verfahren beträchtlich erhöht, ohne daß seine Zähigkeit verändert wird. Dadurch wird das Material gegen stoßweise Beanspruchung äußerst widerstandsfähig. Viele Materialprüfungen werden laufend vorgenommen, bevor das Rohr zur weiteren Bearbeitung in die mechanischen Werkstätten wandert.

Die Patrone in der „Seele"

Die Längsbohrung des Rohres, die „Seele", nimmt bekanntlich die Patrone auf und führt im „gezogenen Teil" mittels der „Felder" das Geschoß. Die Felder sind schienenartige Leisten; sie sind die zwischen den eingeschnittenen Zügen stehengebliebenen Teile der inneren Rohrwand. Die Felder erhalten aus ballistischen Gründen eine Schraubenwindung, den sogenannten Drall. Zum Einschneiden der Züge in die Rohrwand dienen Ziehmaschinen, deren mit Messern versehener Ziehkopf nicht nur eine gradlinige Bewegung, sondern gleichzeitig eine der Windung der Züge entsprechende Drehung ausführt. Er wird dabei von einem sogenannten Drall-Lineal zwangsläufig geführt. Die Herstellung des „gezogenen Teils" erfordert bei der Fertigung besondere Sorgfalt. Von ihr hängen die Schußleistung des Geschützes wie die Lebensdauer des Rohres ganz erheblich ab. Die Verbrennungswärme der Pulvergase und die Reibungswiderstände während der Geschoßbewegung beanspruchen nämlich die Felder überaus stark. Die mechanische Bearbeitung der Rohre, das Ausbohren, Hobeln, Ziehen usw. der Züge, der Verschlußeinrichtung, der Klauen, Leisten, Ansätze, Abflachungen, die zur Verbindung mit der Lafette, Richtmaschine usw. dienen, wird auf Drehbänken, Bohr-, Hobel- und Ziehmaschinen von entsprechender Größe und Stärke vorgenommen. Immer wieder werden Prüfvorgänge eingeschaltet, die sicherstellen, daß nur vollkommen einwandfreie Stücke geliefert werden. Entspricht ein Geschützrohr allen fertigungstechnischen Anforderungen, dann erst wird es aus den Rüstungswerkstätten entlassen und zur weiteren Verwendung freigegeben. *Dr.-Ing. Hans-Otto Karl*

Aus dem Wartheland

NSKK. betreute Verwundete

Das war eine Überraschung für die Verwundeten des Lazaretts in Schieratz, als es hieß, daß sie ein froher Nachmittag und Abend mit ausgezeihnetem Programm erwarte. Mit viel Liebe und rastloser Mühe hatte das NSKK., Motorsturm 221/M 126, alle Vorbereitungen, die eine tadellose Betreuung erfordern, getroffen. Daß sie vollauf gelang, bewiesen die frohen Gesichter unserer Feldgrauen, die an weißgedeckten, blumengeschmückten Tafeln Platz nahmen. Nachdem Sturmführer Gebert, in dessen Händen die Gestaltung des Festes lag, eine kurze Begrüßungsansprache gehalten hatte, begann das Programm, das aber auch jede Erwartung übertraf, denn zur Freude aller Gäste waren die Künstler des „Tabarins" aus Litzmannstadt gekommen und schenkten den Soldaten zwei Stunden erstklassiger Kleinkunst. So etwas hatten die Soldaten lange nicht gesehen, und sie folgten mit Spannung den Darbietungen, die in wechselreicher Folge pausenlos abrollten. Der anhaltende herzliche Beifall dankte der Direktion und den Artisten des Varietés. Im weiteren Verlauf des Nachmittags spielte die Kapelle des NSKK.-Sturms Zdunska Wola flotte Märsche und Lieder, eine weitere Kapelle sorgte für Schlagermelodien und lustige Weisen, NSKK.-Männer und Soldaten gaben manches Nette zum besten. Bier und belegte Brote ließen auch den Magen zu seinem Recht kommen, und die Stimmung stieg. An Rauchwaren fehlte es ebenfalls nicht. Jeder Verwundete bekam ein Päckchen mit Briefpapier und Zigaretten. In wochenlanger Arbeit wurde alles zusammengespart, um das Gelingen sicherzustellen. Noch lange saß man fröhlich zusammen, bis endlich geschieden werden mußte. So leicht wird der Abend nicht vergessen. *S.*

Kempen

Jl. **Arbeitstagung des Kreisstabes der NSDAP.** Am 9. August wird in der Kreisstadt eine Arbeitstagung des gesamten Kreisstabes der NSDAP. mit allen Ortsgruppenleitern und Organisationen und Verbänden abgehalten werden.

Das neue Müttererholungsheim des Gaues

Aus einem alten, verwahrlosten Schloß entstand eine Erholungsstätte für unsere Frauen

Auf dem Wege von Wilhelmsbrück nach Wölfingen liegt mitten im Walde — noch im Amtsbezirk Wilhelmsbrück — das frühere Jagdschloß Frankpol. Es gehörte in der Zeit vor dem Weltkriege dem Prinzen Heinrich von Preußen. Während der Polenzeit diente es als Kindererholungsstätte, dann aber nahmen polnische Offiziere von ihm Besitz. Als die deutschen Truppen sich dem Jagdschloß näherten, flüchteten die Offiziere und hinterließen das alte Schloß in recht schmutzigem Zustand. In monatelanger Arbeit wurde die Unsauberkeit entfernt. Der Maler bekam viel Arbeit, und auch die anderen Bauhandwerker waren zur Stelle, um aus dem Haus ein Müttererholungsheim zu schaffen, in dem 45 deutsche Mütter auf mehrere Wochen Unterkunft finden und sich erholen sollen. Der schöne Wald ladet zum Verweilen ein. Ein großer Schloßgarten steht ebenfalls zur Verfügung, und die Räume im Schloß wurden schön und heimelig gestaltet, daß sie zum Ausdruck deutscher Wohnkultur wurden.

Seitenflügel des Schlosses

(Aufn.: Juckel)

Geräumige Liegehallen geben Gelegenheit, daß sich die Mütter auch im Freien ausruhen können. Auf den Wiesen kann Tautreten und im kleinen Wasserbecken Wassertreten nach Kneipps Ideen ausgeführt werden. Das neue Müttererholungsheim wird in nächster Zeit seiner Bestimmung übergeben werden. *Jl.*

Turek

Ein weiterer Fortschritt. Durch den Zuzug deutscher Familien in den Kreis Turek wurden weitere Einrichtungen der Partei geschaffen. In der Stadt Dobra entstand eine NSV.-Kindertagesstätte, die über 50 Kinder ganztätig aufnimmt. Dieser Einrichtung ist gleichzeitig ein Hort angeschlossen. Ferner ist die NS.-Gemeindestation für Dobra-Stadt und -Land errichtet worden. Die NS.-Gemeindeschwester Marianne Tischler hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Im Amtsbezirk Jeziorsko in Cielce kann in den nächsten Wochen mit der Eröffnung der Kindertagesstätte gerechnet werden. Sie bietet 40 Kindern Aufnahme. Hier ist ebenfalls eine Horteinrichtung angeschlossen. In der Ortsgruppe Swinice ist eine Kindertagesstätte im Entstehen, die 50 Klein- und Schulkindern dienen wird. Der Kreis Turek verfügt damit über 12 Dauerkindergärten mit Horteinrichtungen und fast alle mit ganztägiger Verpflegung. Außerdem gibt es drei eingerichtete NS.-Gemeindestationen. Weitere Dauereinrichtungen für Kindertagesstätten und NS.-Gemeindestationen sind geplant und werden, sobald es die Verhältnisse gestatten, verwirklicht werden.

Kutno

Fr. **Arbeitstagung der NSDAP.** Der Kreisleiter hatte die Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter, Führer und Führerinnen der angeschlossenen Verbände zu der allmonatlichen Arbeits- und Schulungstagung eingeladen. Im Anschluß an die Ortsgruppenleiterbesprechung begrüßte der Kreisleiter Pg. Schürmann die Parteigenossen. Der Kreisleiter betonte die Wichtigkeit des Besuches der angesetzten Arbeitstagungen. Ferner gab er noch bekannt, daß die vom Patengau eingesetzten Dentisten nud die Zahnärztinnen ein reges Arbeitsfeld vorgefunden haben. Kreisbauernführer Pg. Müller sprach über Ernährungsfragen und schilderte den Gemüseanbau im Kreis Kutno. Nach allgemeiner Aussprache schloß der Kreisleiter die Arbeitstagung.

Schwerer Septembermord gesühnt

Am 6. September 1939 wurde bei Alteneichen (Kreis Warthbrücken) ein polnisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten. In sinnloser Wut erhob er vor der zusammengeströmten Menge die Anschuldigung, eine deutsche Frau habe den deutschen Fliegern durch Auslegen von Tüchern Zeichen gegeben. Durch einen weiteren polnischen Offizier angestachelt, stürmte der polnische Pöbel die benachbarten volksdeutschen Höfe und ermordete 21 friedliche, wehrlose Bauern, Frauen und Kinder. Hieran war der Pole Josef Raczkowiak hervorragend beteiligt. Mit seiner Pistole erschoß er zahlreiche Deutsche, darunter ein Mädchen und kleine Kinder. Außerdem erstach er sogar noch kleine Kinder mit dem Seitengewehr. Der Unmensch rühmte sich dieser Schandtaten später vor seinen Kameraden. Er erklärte, er werde keinen Deutschen mehr verschonen, auch nicht das Kind in der Wiege. Nach dem Zusammenbruch des Polenstaates hielt er sich verborgen, wurde jedoch vor kurzem in Posen aufgestöbert. Das Sondergericht Leslau verurteilte ihn zum Tode. *Tj.*

2 Jahre Zuchthaus für Hamsterin

Die Hausangestellte Agnes Tomkowiak aus Berlin-Charlottenburg benutzte einen Verwandtenbesuch im Warthegau, um hier Lebensmittel zu hamstern. Aus eigenen Mitteln und mit dem Gelde, das ihr Berliner Auftraggeber ausgehändigt hatten, damit sie soviel Lebensmittel wie nur irgend möglich im Warthegau aufkaufe und mitbringe, kaufte sie: 160 Stück Eier, ein zerlegtes Ferkel, 6 kg Butter, 1 Gans, 2 Hühner, 2 kg Speck, 1 kg Schinken, 1½ kg Wurst und 1½ kg Schweinefett auf. Die Hamsterreise nahm aber kein gutes Ende. Die Waren wurden bei der Abreise der Tomkowiak von der Polizei beschlagnahmt und sie selbst durch das Sondergericht in Posen wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Mixstadt (Kreis Ostrowo)

Jl. **Vom Aufbau der Feuerwehren.** In den Amtsbezirken Mixstadt und Langenheim, die vom Amtskommissar Reiberg geleitet werden, ist auch das Feuerwehrwesen neugeordnet und aufgebaut worden. In den beiden Amtsbezirken bestehen zur Zeit Freiwillige Feuerwehren in Mixstadt, Deutschdorf, Langenheim und Sommerstein. Dazu kommen in allen Orten die Pflichtwehren.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Leslau

r. **Ernennung.** Oberbürgermeister Pg. Oskar Schulz ist mit Wirkung vom 1. Juli zum Kreis-Feuersozietätsdirektor für den Stadtkreis Leslau ernannt worden.

r. **Der Gaupropagandaleiter der DAF. sprach.** Auf einer großen Kundgebung in Lubraneck, gemeinsam von der NSDAP. und der DAF. veranstaltet, sprach Gaupropagandaleiter der DAF., Pg. Zitzmann, von der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes und dem unbedingten Willen zum Sieg.

r. **Einweihung eines NSV.-Kindergartens.** Der in der Schlesienstraße gelegene NSV.-Kindergarten der Stadt Leslau wurde den Anforderungen hinsichtlich Aufnahme von Kindern nicht mehr gerecht, weil die Zahl der Kinder dauernd wuchs. Oberbürgermeister Schulz hat den von der NSV. durch Kreisamtsleiter Sandelmann eingeleiteten Bestrebungen sofort Unterstützung zugesagt. Nicht weit vom Bahnübergang in der Posener Straße wurde ein ehemaliges polnisches Schulgebäude hergerichtet. Im Rahmen einer schlichten Feierstunde nahm Oberbürgermeister Schulz die Einweihung vor, die den Schlußstrich unter eine Fülle von Arbeiten setzte. In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß auch mit diesem neuen Kindergarten der Abschluß der Kindergartenerstellungen noch nicht erreicht ist, sondern in absehbarer Zeit in der Parkstraße noch ein Kindergarten entsteht.

r. **Kampf dem Brand!** Die Brandfälle im Kreise Leslau, die oft wertvolle Güter vernichteten, haben dem Oberstaatsanwalt Veranlassung gegeben, sich in einem öffentlichen Aufruf an die Bevölkerung zu wenden. Darin wird vor allen Dingen gegen die Fahrlässigkeit Front gemacht, durch die mit Streichhölzern oder Feuerzeug spielende Kinder Ursache solcher Brände werden. Künftig wird gegen Eltern, die ihre Aufsichtspflicht den Kindern gegenüber nicht restlos erfüllen, mit strengsten Strafen vorgegangen. Brandstiftung, die mit Absicht begangen wurde, zieht selbstverständlich die Todesstrafe nach sich.

Kreis Waldrode (Gostynin)

ie. **Studenteneinsatz.** Während der Zeit vom 4. bis 18. August wird in unserem Kreis eine Gruppe von 25 Studenten (in der Mehrzahl Studentinnen) zum Einsatz kommen. Voraussichtlich werden Dorfabende veranstaltet, die den Volksdeutschen und Umsiedlern große Freude bereiten.

ie. **Leiter der Ortsgruppe Leonberg.** Mit der Leitung der Ortsgruppe Leonberg (Amtsbezirk Sanniki, an der Grenze des Generalgouvernements gelegen) wurde am 23. Juli mit sofortiger Wirkung Pg. Rudolf Vogel, Leonberg, vom Kreisleiter beauftragt.

Ostgaue und Generalgouvernement

Bromberg. Brombergs ältester Einwohner gestorben. Kurz vor Vollendung seines 100. Lebensjahres starb August Rhode, Brombergs ältester Einwohner.

— 800 Kinder untergebracht. Die ersten 800 Kinder aus luftgefährdeten Gebieten sind im Landkreis Bromberg untergebracht worden.

— Beim Baden ertrunken. In Bösendorf geriet ein Landarbeiter beim Baden in der Weichsel in einen Strudel und ertrank.

— Die Pferde gingen durch. Im Mansardenweg ging ein Pferdegespann plötzlich durch. Der Kutscher des Wagens stürzte auf die Straße und wurde schwer verletzt. Die Pferde wurden kurz darauf eingefangen.

— Durch Pferdegespann verletzt. Ein durchgehendes Pferdegespann verursachte einen schweren Unfall. Drei Personen wurden verletzt.

Thorn. Beim Baden ertrunken. Kaum besteht die Möglichkeit, im Freien zu baden, so ist schon das erste Opfer des nassen Elements zu beklagen. Spaziergänger fanden am toten Arm der Weichsel Kleidungsstücke eines Jungen, der als vermißt gemeldet worden war. Inzwischen stellte die Kriminalpolizei fest, daß es sich um den 15jährigen Siegfried Hett aus Thorn handelt, der beim Baden in der Weichsel ertrunken ist.

Lemberg. Das Deutsche Kaffeehaus. Das Deutsche Kaffeehaus in Lemberg hat seinen Namen noch aus der Zeit, da es für jeden tröstlich sein mußte, hier inmitten der fremden und nach dem kaum vorübergezogenen Krieg noch sehr unwirtlichen Umgebung einen Zufluchtsort zu finden und von außen her schon eine Stätte der Heimatlichkeit vermuten zu dürfen. Es ist ein kleines Kaffee von fast ungemütlicher Zweckmäßigkeit. Dennoch hat es im Bewußtsein vieler seiner Gäste einen besonderen Rang. Sie bewahren ihm die Treue, auch wenn es längst nicht mehr das einzige ist, und an Behaglichkeit von diesem oder jenem übertroffen wird.

OFFENE STELLEN

Buchhalter, bilanzsicher und organisationsfähig, der die Korrespondenz miterledigen kann, von Elektrounternehmen möglichst sofort gesucht. Angebote unter 9263 an LZ.

Bilanzfähiger Oberbuchhalter, mit Kontenrahmen und Betriebsabrechnungsbogen vertraut, wird von hiesiger Fabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. u. 9255 an die LZ.

Ja Buchhaltungskräfte und Einkäufer aller Branchen gesucht. Angebote unter 9286 an LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter(in) zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 9302 an die LZ.

Textilunternehmen sucht hervorragend geschulten Nähmaschinen-Monteur zur Betreuung von etwa 25 Maschinen. Bevorzugt werden Bewerber mit vielseitigen technischen Kenntnissen, die auch in Elektrotechnik, in der Motorenpflege und ähnl. bewandert sind. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Willy Ostermann, Zgierz, Kr. Litzmannstadt

Abrechnungs-Techniker, deutschsprechend, zur Unterstützung unseres Bauleiters für sofort gesucht. „Neue Heimat", Adolf-Hitler-Straße 67, Fernruf 149-85—86.

Abteilungsleiterin (energische und gewandte Aufsichtsperson) von Verbandstoff-Fabrik gesucht. Handschr. Angebote mit Unterlagen unter 9257 an die LZ. erbeten.

Deutsche Pförtnerin für Dauerstellung kann sich im Kontor der Papierwarenfabrik A. J. Ostrowski's Erben, Schlageterstraße 108, zwischen 15 und 17 Uhr melden.

Erstklassige Friseuse oder Manikure wird gesucht Moltkestraße 120.

Junge Hausgehilfin tagsüber für sofort gesucht Spinnlinie 96, W. 1.

Tüchtige Köchin gesucht. Gaststätte Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102, Fernruf 102-43.

STELLENGESUCHE

Jüngerer Lohnrechner sucht Stellung. Angebote u. 9306 an die LZ.

Bilanz-Buchhalter übernimmt stundenweise Buchführung, Kontrollen. Angebote unter 9312 an LZ.

Chemiker-Assistentin sucht ab 1. 11. 1942 passende Stellung in Litzmannstadt. Angebote unter 1126 LZ.

Gelernter Drogist, 30 Jahre, Führerschein 1, 2 und 3b, 5 Jahre im Verkehrs- u. Betriebsdienst der Reichsbahn beschäftigt gewesen, sucht sich zu verändern. Angebote mit Gehaltsangaben unter 1122 an LZ.

Bauführer, erfahren in Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, mit guter Unternehmerpraxis, sucht feste Arbeiten für Abrechnungen, Kalkulationen, Aufstellung von Kostenanschlägen sowie für bautechnische Beratungen. Aufträge können sofort ausgeführt werden. Angebote unter 9272 an die LZ.

Deutscher Kraftfahrer sucht Stellung für Klasse II. Angebote an Rauls, Buschlinie 96a, W. 12.

Säuglings- und Wochenpflegerin aus dem Altreich sucht Pflegestelle bei deutscher Familie in Litzmannstadt für Mitte August oder Anfang September 1942. Zuschriften unter 9311 an die LZ. erbeten.

UNTERRICHT

Unterricht in Stenografie, Maschineschreiben, 2 Stunden wöchentlich, Sonnabend abends oder Sonntag, gesucht. Preisangabe erwünscht. Angebote unter 1121 an LZ.

VERMIETUNGEN

Sonniges Balkonzimmer mit 2 Betten, evtl. Küchenbenutzung, sofort zu vermieten Windauer Straße 5, 23. Polizeirevier.

Große Garage ab 1. 8. 1942 zu vermieten Schlieffenstr. 47, Ruf 226-95.

Ein Parterrelokal (60 qm) für Lager oder Werkstatt zu vermiet. Schlieffenstraße 47, Fernruf 226-95.

Möbliertes Zimmer an alleinstehenden Herrn zu vermieten Hochkirchstraße 13, Erzhausen.

PACHTGESUCHE

Schlosserei zu pachten oder als Teilhaber zu übernehmen gesucht. Angebote unter 9260 an die LZ.

Gärtnerei oder Landwirtschaft, im Stadtgebiet bevorzugt, zu pachten gesucht. Angeb. u. 9252 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 4-Zimmer-Wohnung (Bad) Nähe Deutschlandplatz gegen Einfamilienhaus, Stadtrand. Angebote unter 9304 an die LZ.

VERKÄUFE

Kleine Hündin zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 90, W. 12.

Bettstelle mit Matratze, 80,—, verkäuflich Fridericusstraße 6, W. 20.

Verkaufe NSU.-Motorrad, 500 ccm, mit Beiwagen. Erzhausen, Stiefelweg 20.

Zimmerkredenz (neu), 650 RM., zu verkaufen Ziethenstraße 39, W. 19a.

Verkaufe zwei Eisenbetten mit Matratze, 70 RM., und div. Küchen-, Wirtschaftsgerät, 80 RM. Angebote unter 9307 an die LZ.

Hocheleg. Gespann — Turnierklasse, 2 Hannovsch. F. W. Bl. h. 4 weiß. F. 171/72 Bdm., 3½ J., rote Füllensch. eingetr. b. R. V., sehr figurante hochnobl. Pf. u. gr. Gänge, zugfest u. stadtsicher, gefahren, auch geritten, abzugeben! Anfragen unter U. 16 postl. Posen — Postamt Wilhelmplatz.

Gasbadeofen, 110,—, Lederhandkoffer, 50,—, Herrenmantel, blau, 80,—, Herrenjacke, schwarz, 18,—, grau, 15,—, Herrenhose, schwarz, 30,—, alles gebraucht, Gleichrichter für Radio, neu, 25,— (Einkaufswert 50,—) verkäuflich Ludendorffstraße 15/1, Fernruf 105-80.

Kinderbettstelle, 80×150, Metall mit Nickelrand, 50 RM., zu verkaufen. Besichtigung von 19.30—20.30 Gneisenaustraße 13, W. 6.

Verkaufe ein Schaufenster, 2,50 m hoch, 2 m breit, 0,75 m tief. Preis 250,—. Näheres erfahren Sie in der Beerdigungsanstalt M. Spiett, Gen.-Litzmann-Straße 57.

Mehrere Ölschalter, „Voigt und Haeffner", 60 Amp., Reihe 3, je 50 RM., und 130 Amp., Reihe 3, je 75 RM., zu verkaufen. Näheres Fernruf 134-46, Elektrizitätswerke.

Gitarre mit Futteral, 40 RM., zu verkaufen Lehrecht-Müller-Straße 7, W. 6, Nähe Sängerstraße.

Fotokinoapparat, norm. Form., 500 RM., zu verkaufen Fridericusstraße 19, W. 2, von 13 bis 16 Uhr.

KAUFGESUCHE

Suche Fotoapparat für Frontsoldaten. Grete Groß, Str. der 8. Armee 68, Fernruf 177-33.

Bezugscheinfreie Holz-Sandalen, Haus-Schuhe, Turn-Schuhe, Stroh-Schuhe, Baby-Schuhe zu kaufen gesucht. Schuhhaus J. Schreiber, Hannover, Georgstr. 35.

Registrierkasse, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1125 an die LZ.

Schlafzimmer, gut erhalten, Bücherregal oder Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 170 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Herrenfahrrad, gut erhaltene Bereifung, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter 1124 LZ.

Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angebote 9314 LZ.

Zwei Polstersessel, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 9313 LZ.

Knabenfahrrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernrufnummer 204-34.

Eine Kommode u. ein Herren- oder Damenschreibtisch zu kaufen gesucht Ziethenstraße 71, W. 11, Fernruf 187-64.

Zwei Fahrräder (Damen u. Herren), gut bereift, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9302 an LZ.

Suche einen Puppenwagen und Puppe. Danziger Straße 35, W. 27.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen ges. Meisterhausstr. 132, W. 8

Kinderkorbwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kaddatz, Albrecht-Thaer-Straße 7/6, Fernruf 122-64.

Leica, Vergrößerungsapparat, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 9305 an die LZ.

Herrenfahrrad in gutem Zustande u. Aktentasche zu kaufen gesucht. Angebote unter 9258 an die LZ.

Tiefer Kinderwagen in gutem Zustande zu kaufen gesucht Hermann-Göring-Straße 60, W. 20a.

Moderne Kücheneinrichtung oder Einzelstücke, Haushaltswaage zu kaufen gesucht. Angebote unter 9310 an die LZ.

Knabenfahrrad oder Damenrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote u. 9262 an die LZ. erbet.

Auto mit wenig Benzinverbrauch sucht zu kaufen Amtskommissar in Krokocice, Kreis Schieratz.

VERLOREN

Schweinsleder-Herrenhandschuh, hellgelb, am Sonnabend, 25. 7., 13 Uhr, zwischen Wirtschaftsamt und Meisterhausstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Nachrichtenamt, Hermann-Göring-Straße 85.

Lebensmittelkarten, sämtliche, der Olga und Jürgen Pelka, Fridericusstraße 35, W. 26, im Wirtschaftsamt Fridericusstr. 19 abhandengekomm.

Lederaktentasche mit 1 Kinderhöschen und 1 Kinderjäckchen, beide rosa Wolle, in Linie 2 am Sonnabend, 18.20, stehengelassen. Hohe Belohnung. Kaddatz, Albrecht-Thaer-Straße 7/6, Fernruf 122-64.

Wehrmachtangehöriger hat am 26. 7. 1942 in der Straßenbahnlinie 2 vom August-Bier-Krankenhaus bis Adolf-Hitler-Str. einen Fotoapparat Agfa verloren. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. Falklandstr. 32a, W. 2, Fernruf 270-54.

Ausweis und Arbeitskarte Jadwiga Wozniak, Beldow, verloren.

Hündin, kleiner Pekineser, braun, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Hesse, Boelkestraße 4a.

VERSCHIEDENES

Gehbehinderter, 33 J., möchte für den 4wöchentlichen Kuraufenthalt nach einem Badekurort eine kräftige Hilfsperson mitnehmen. Für Reise-, Pensions- und evtl. Badekurkosten komme ich auf. Angebote unter 9256 an die LZ. erbeten.

Speisekartoffeln

gegen Bezugscheine liefert an Verteiler und Großverbraucher

Kartoffelgroßhandlung

Oswald Abraham

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße Nr. 107

Ruf 101-50

verwendet jeder Raucher!

Anfragen sind zu richten an:

„ZAR" A. G.

INDUSTRIEWERKE

KEUTOMISCHEL (Warthegau)

Kalle & Co. Aktiengesellschaft · Wiesbaden-Biebrich

FAMILIENANZEIGEN

MAX-DETLEF-LOTHAR, 26. 7. 1942. Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen an: Gefr. Max Baur z. Z. im Felde, und Frau, Longina, geb. Just.

Unser Lottchen hat zu ihrem Geburtstag ein Schwesterchen bekommen. INGE RITA. Dies zeigen an: Gefr. Josef Gutbier, z. Z. im Osten, und Frau, Else, geb. Schmidtke, z. Z. Städtische Frauenklinik.

Als Verlobte grüßen: NATALIE FRANZKE, Litzmannstadt, ALEX KEBSCH, Berlin, z. Z. in Litzmannstadt.

Ihre Eheschließung geben bekannt: Soldat ALEXANDER HAHN, z. Z. im Felde, und Frau, LISELOTTE, geb. Knoth. Litzmannstadt, Schlageterstr. 105/17, den 28. Juli 1942.

Für die anläßlich unserer Vermählung so zahlreich erhaltenen Geschenke, Blumen und Glückwünsche danken herzlichst Edgar Tiemer und Frau, Elly, geb. Heinemann, Hauländer Str. 13.

Unerwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

Soldat
Otto Braun

geb. am 10. 10. 1921 in Wolhynien, Kr. Lutzke, bei den harten und schweren Abwehrkämpfen im Osten am 1. 7. 1942 den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer, stolzer Trauer:
Heinrich Braun und Frau, Frieda, geb. Gralow, als Eltern nebst Schwestern und Verwandten.
Butschek, Kreis Lask, am 25. 7. 42.

Am 4. Juli 1942 fiel an der Ostfront für Führer und Vaterland unser geliebter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

Sonderführer **Nicolai von Klot**
geb. in Riga am 30. Juni 1894.

In tiefer Trauer:
Ida von Klot, geb. Hartmann, Jane Tatarin-Tarnheyden, geb. von Klot, Professor Dr. Edgar Tatarin-Tarnheyden, Margret von Klot, Herta Burmeister, geb. von Klot, Stadtrat Dr. Burchard von Klot, Helle von Klot, geb. von Löwis of Menar, Ginefra von Klot, Roland von Klot, die Neffen und Nichten.

Am 25. 7. um 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Ramisch

im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 16 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Ostlandstr. 91, fr. 13.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Gattin, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Neumann
verw. Schall, geb. Richter

im Alter von 59 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. Juli 1942, um 17 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Hauptfriedhof (Doly) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41 Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

ÄRZTE

Von der Reise zurück
Zahnarzt K. G. Ulrich, Buschlinie 96 (zwischen Meisterhaus- und Horst-Wessel-Straße), Ruf 160-46.

VERSTEIGERUNGEN

Freiwillige Versteigerung. Am 29. Juli 1942, vorm. 9 Uhr, werde ich hierselbst, Horst-Wessel-Str. 23, anschließend daran Meisterhausstr. 72 gegen Barzahlung versteigern: 1 Wäscherolle mit Zubehör, Federbetten und Hausrat aller Art. Beilstein, Gerichtsvollzieher.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. **„Zwei in einer großen Stadt"** Monika Burg, Karl John. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15.30, 18.00, u. 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. **„Kleine Residenz"** mit Lil Dagover, Johannes Riemann. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Adler, (früher Deli) Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr **„Rote Orchideen"** mit Olga Tschechowa, Albrecht Schönhals, Camilla Horn, Herbert Hübner. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr, **„Wiener Blut"** mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Neueste Wochenschau. Wir bitten pünktlich zu den Vorstellungen zu erscheinen, da sofort mit der Wochenschau begonnen wird.

Corso, Schlageterstr. 55. 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. **„Oh, diese Männer!"** Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr, **„Hinter Haremsgittern."** Das Abenteuer einer schönen Frau in Marokko mit der weltberühmten spanischen Künstlerin Imperio Argentina. Jugendliche nicht zugelassen.

Mai, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Komödianten"** Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. **„Zu Straßburg auf der Schanz"** Jugendl. zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr **„Frau Sixta"** mit Gustav Fröhlich, Ilse Werner u. a. Für Jugendliche zugelassen'

Palladium, Böhmische Linie 16, **„Kadetten"** mit Mathias Wiemann, Carsta Löck. Jugendl. zugelassen. Beginn: 16.00, 18.00, 20.30.

Roma, Heerstraße 84. **„Geheimakte W. B. I"** Jugendl. zugelassen. Beginn: 15.30, 17.20, 20.00.

Turm, Meisterhausstraße 62. 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr **„Das Mädchen von Fanö"** mit Brigitte Horney Jugendl. nicht zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr, **„Varieté"** mit Hans Albers und Annabella. Jugendl. nicht zugel.

Kalisch, Film-Eck. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr **„Finanzen der Kaiserin".**

Kalisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: 17.30 u. 20, sonntags 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Ich bin gleich wieder da"**

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 und 20 Uhr **„Kleine Sünderin"**

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Kopfhaut massieren!
Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon"-

Trinkt Anstadt-Bräu
hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestr. 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48

Alle bei mir in Reparatur befindlichen Hüte
bitte ich bis zum 1. 8. 1942 abholen zu wollen, da ich wegen Abwesenheit mein Geschäft vorübergehend schließen werde. Woldemar Balgalv, Adolf-Hitler-Straße 10.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Bilder
Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprüche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Schöne Wäsche, die Freude aller Damen!
Viel größer aber noch wird Ihre Freude sein, wenn Sie sich einmal unverbindlich überzeugen, für wie wenig Geld schöne Wäsche bei uns zu haben ist. E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Schnellbindemittel SD
zum Vergießen von Maschinenfundamenten, zur Herstellung harter, widerstandsfähiger Fabrikfußböden und deren Ausbesserung, zum Verstopfen von Wassereinbrüchen — für jeden Fabrikbetrieb unentbehrlich — nicht bezugsbeschränkt, daher laufend lieferbar durch Firma Alfred Rockstroh, Zwickau, Sachsen.

Meiner gesch. Kundschaft
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Unternehmen nur unter den Namen Hugo Schwander Schloßereireparaturen, Installations- und Schleifereiwerkstatt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88, führe und keinen Teilhaber besitze. Hugo Schwander.

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Eisenfässer für Öle und Holzfässer
kauft in jeder Menge Chemische Fabrik Hugo Peter, Ludendorffstraße 125, Ruf 219-35.

Lohndurchschreibebuchhaltungen
für Hand und Maschine, Listen für Abschlagszahlungen, Personalkarteien usw. für Privatfirmen und Behörden kauft man im Spezialgeschäft Karl Henn. Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße). Fernruf 115-05.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel
Spezielle Zeichnung für jede Figur, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter in Posen

Anordnung über Höchstpreise für Tilsiter Käse v. 16. 7. 1942. Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. 1. 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) und der mir vom Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich an: § 1 (1) Der Erzeuger darf bei Abgabe von Tilsiter Käse nachstehende Höchstpreise in RM. nicht überschreiten.

Käsesorten	Erzeugerhöchstpreis je 100 kg	Abgabehöchstpreis a. d. Kleinhandel i. Preisgebiet I je 100 kg	Abgabehöchstpreis a. d. Kleinhandel i. Preisgebiet II je 100 kg	Abgabehöchstpreis a. d. Verbraucher je 1 kg	Abgabehöchstpreis a. d. Großverbraucher je 100 kg
30% Fett i. T. Klasse fein	152	172	162	2,—	172
30% Fett i. T. Klasse mittel	146	166	156	1,92	166
20% Fett i. T.	136	156	146	1,84	156
10% Fett i. T. (grüne Ware)	90	—	—	—	—
Mager (grüne Ware)	70	—	—	—	—

(2) Der Erzeugerhöchstpreis versteht sich ab Versandstation des Erzeugers mit der Maßgabe, daß für den Frachtausgleich die Anordnung Nr. 68 der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft vom 21. Mai 1942 und deren Durchführungsanweisungen anzuwenden sind. Der Abgabehöchstpreis bei Lieferung an den Kleinverteiler und den Großverbraucher unmittelbar versteht sich frei Haus. (3) Die Preise gelten für konsumreife Ware einschließlich Verpackung jeder Art. (4) Bei Lieferung von nicht ausgelagertem Käse sind mindestens folgende Preisabschläge zu machen: a) ab Salzbad 8 v. H.; b) nach einer Lagerzeit bis 2 Wochen 5 v. H.; c) nach einer Lagerzeit von über 2, jedoch unter 4 Wochen 2 v. H. Die Lagerzeit beginnt mit dem eingeprägten Herstellungstag. (5) Bei Lieferung ohne Verpackung ist auf den Abgabepreis je 100 kg ein Abschlag von 2,50 RM. vorzunehmen. — § 2. Der Großhandel darf bei Abgabe an den Kleinhandel frei Laden des Kleinhandels nachstehende Höchstpreise in RM. je 100 kg nicht überschreiten: 30% Fett i. T. Klasse fein 179, 30% Fett i. T. Klasse mittel 175, 20% Fett i. T. 163. — § 3. (1) Der Kleinhandel darf bei Abgabe an letzte Verbraucher nachstehende Höchstpreise in RM. je kg nicht überschreiten:

aus Lieferungen über den Großhandel unmittelbar von der Molkerei

	im Preisgeb. I	i. Preisgeb. II
30% Fett i. T. fein	2,24	2,16	2,08
30% Fett i. T. mittel	2,16	2,08	2,00
20% Fett i. T.	2,08	2,00	1,92

(2) Bei Abgabe an Großverbraucher darf der Kleinhandel auf seinen Einstandspreis (Großhandelsabgabepreis § 2, Abgabepreis der Molkerei an den Kleinhandel § 1) höchstens eine Spanne von 20,— RM. je 100 kg berechnen. (3) Großverbraucher ist, wer eine geschlossene Lieferung von mindestens 20 kg bezieht. — § 4. (1) Zum Preisgebiet I gehören die Orte: Posen, Litzmannstadt, Pabianice, Zgierz, Konstantynow, Löwenstadt, Alexanderhof (Reg.-Bez. Listmannstadt), Hohensalza, Leslau, Gnesen, Kalisch, Hermannsbad. (2) Zum Preisgebiet II gehört das übrige Gaugebiet. — § 5. Die in dieser Anordnung festgesetzten Höchstpreise dürfen nur dann berechnet werden, wenn die Kostenlage des Betriebes so schlecht ist, daß ohne Berechnung des Höchstpreises ein angemessener Gewinn nicht erzielt werden kann. — § 6. Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten eine Ausnahme dringend erforderlich erscheint, kann der Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle — Ausnahmen zulassen oder anordnen. — § 7. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschrift vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 999) bestraft. — § 8. (1) Die Anordnung tritt sofort in Kraft. (2) Gleichzeitig treten die Bestimmungen der §§ 1 bis 5, 23 und 25 der Anordnung über Höchstpreise für Käse vom 21. November 1941 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 41, S. 595), soweit sie sich auf Tilsiter Käse mit 30% Fett i. T. und darunter beziehen, außer Kraft. Posen, den 16. Juli 1942. Der Reichsstatthalter. In Vertretung gez.: Dr. Mehlhorn. I/61 — 051/13-5.

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Abgabe von Marmelade an Deutsche. In der Zeit vom 28. Juli bis 23. August 1942 können auf den Abschnitt N 50 der Nährmittelkarte — 39/40 — für Deutsche 250 g Marmelade bezogen werden. Zucker darf auf diesen Abschnitt nicht abgegeben werden. Die Abschnitte sind bis 30. August 1942 dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, aufgeklebt zu je 100 Stück, einzureichen. Posen, den 25. Juli 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau. Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Abgabe von Brotaufstrich I. In der Zeit vom 27. Juli bis 23. August 1942 können auf den Abschnitt B Ia — 39/42 — der Zuckerkarte P für Polen 250 g Brotaufstrich I oder, soweit vorhanden, Zuckerrübensirup abgegeben werden. Die Abschnitte sind bis 29. August 1942 dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, aufgeklebt zu je 100 Stück, einzureichen. Die Ernährungsämter stellen hierfür die entsprechenden Bezugsscheine für Brotaufstrich I aus. Posen, den 25. Juli 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau. Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Abgabe von Brotaufstrichmitteln an Polen. Polnische Verbraucher können in der Zeit vom 28. Juli bis 1. August 1942 sich bei einem Letztverteiler zum Bezuge von Brotaufstrichmitteln eintragen lassen. Zu diesem Zwecke ist der Abschnitt B Ib — 39/42 — der Zuckerkarte P für Polen vom Letztverteiler abzutrennen. Der Letztverteiler hat auf der Rückseite des Stammabschnittes der Zuckerkarte P für Polen die Abgabe durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die Letztverteiler haben die Abschnitte, aufgeklebt zu je 100 Stück, beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, bis spätestens 6. August 1942 zum Umtausch einzureichen. Posen, 25. Juli 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Reichsstatthalter — Landeswirtschaftsamt — in Posen

Betrifft: Versorgung der Haushaltungen mit Brennspiritus. Die Versorgung der Haushalte mit Brennspiritus erfolgt, wie bereits bekanntgegeben wurde, nach Eintragung in die beim Einzelhändler ausliegende Kundenliste gegen Bezugsnachweis. Dem Verbraucher wird hierzu vom Einzelhändler ein vorgedruckter Antrag ausgehändigt, der in allen Teilen sorgfältig ausgefüllt und unterschrieben dem Einzelhändler ohne den im Antragsvordruck vorgesehenen Prüfungsvermerk der NS.-Frauenschaft zurückzugeben ist. Der Einzelhändler sammelt die Anträge und legt sie dem zuständigen Amtskommissar zur Prüfung vor. In den Städten Posen, Hohensalza, Litzmannstadt, Kalisch, Leslau und Gnesen legen die Einzelhändler die Anträge dem Wirtschaftsamt bzw. dessen Bezirksstelle vor. Die Eintragung in die Kundenliste und die Aushändigung des Bezugsnachweises dürfen erst nach Anbringung des Prüfungsvermerks des Wirtschaftsamtes oder Amtskommissars erfolgen. Die ursprünglich vorgesehene Prüfung durch die NS.-Frauenschaft bzw. das Deutsche Frauenwerk entfällt. Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt.

Die Reichspostdirektion in Posen

Die Kraftomnibusse der Deutschen Reichspost nehmen keine Fahrräder mit. Wegen Ausnahmen für Dienstfahrräder erteilen die dienstleitenden Ämter Auskunft. Der Präsident der Reichspostdirektion.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 218/42 **Sonderzuteilung von Zwiebeln.** Deutsche Familien mit Kindern erhalten auf den Abschnitt 31 der Obstkarte 250 g Zwiebeln. Wegen zeitigem Mangel mußte die Ausgabe beschränkt werden. Die Zwiebeln sind seitens der Obst- und Gemüseverteiler ab sofort, spätestens bis Donnerstag, den 30. Juli 1942, von nachstehenden Firmen abzunehmen: Fruchthof, Askanierstr. 1; Reischenbeck, Danziger Str. 81; Schoeß, Hermann-Göring-Str. 63. Litzmannstadt, den 27. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 219/42 **Ausgabe von Kochfisch.** Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort bei ihrem Fischkleinverteiler für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 200 g Kochfisch je Gast zugeteilt. Belieferungsschwierigkeiten sind von den Gaststätten, Kantinen usw. sofort dem Ernährungsamt, Abt. B, Apparat 11, zu melden. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Hugo Hampel, Alexanderhofstr. 76, ab Nr. 5831 bis Ende und 1—750; Klara Laudel, Oststr. 17, ab Nr. 1171—1260; Oskar Mevus, Fridericusstr. 73, ab Nr. 6031 bis Ende und 1—500. Litzmannstadt, den 27. Juli 1942. Der Oberbürgermeister. Ernährungsamt, Abt. B.

Mitteilung. Durch Beschluß unserer Generalversammlung vom 26. Juni 1942 wurde die Haftsumme von 1125 RM. je Geschäftsanteil auf 125 RM. (hundertfünfundzwanzig Reichsmark) herabgesetzt. Gemäß § 133 Abs. 1 des Gen.-Ges. fordern wir unsere Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden, falls sie der Herabsetzung widersprechen. Bank Litzmannstädter Industrieller e. G. m. b. H.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

„Stima", Kleinaddiermaschine
zu 150 RM. und Schnellkalkulatoren zu 4,80 RM. liefert Friedrich Quiram, Posen, Wilhelmstraße 23.

Schnelladiermaschine „Stima"
150,— RM. sofort ab Lager lieferbar R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Ruf 201-81.

Kleider machen Leute!
Gut gekleidet sein, erleichtert in allen Lebenslagen das Vorwärtskommen. Deshalb bei Kleidersorgen Schmechel u. Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Obstrückstände
Kirschenkerne, Trester kaufen laufend. Amandus Possel & Co., Hamburg 24, Lübecker Straße 8.

Farbkästen, Buntstifte,
Celluloidwinkel gegen WH-Scheine Grete Groß, 177-33, Str. d. 8. Armee 68

Glas-Parkett-Gebäudereinigung,
O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Runderneuerungen
in Vollformen. Hugo Wollner, Vulkanisier-Werkstatt, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragung:

HRA. 3 (Lask): „Albert Lentz" in Lask (Fliegerstr. 14 — Gegenstand des Unternehmens ist der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Tabakwaren und Branntwein). Inhaber ist der Kaufmann Albert Lentz in Lask. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Juli 1942.

HRA. 5 (Lask): „Rudolf Eier" in Lask (Adolf-Hitler-Platz 36 — Gegenstand des Unternehmens ist ein Textilwareneinzelhandelsgeschäft). Inhaber Kaufmann Rudolf Eier in Lask. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Juli 1942.

HRA. 7 (Lask): „Adolf Marx" in Lask (Adolf-Hitler-Platz 3 — Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Maßschneiderei und eines Konfektionsgeschäftes). Inhaber ist der Schneider Adolf Marx in Lask. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Juli 1942.

HRA. 945: „Lithographische Anstalt Erwin Schmidt" in Litzmannstadt (Moltkestraße 152). Inhaber ist der Lithograph Erwin Schmidt in Litzmannstadt. Der Ehefrau Walli Hedwig Schmidt, geb. Gnauk, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Juli 1942.

HRA. 19 (Pab.): „Adolf Eichmann" in Pabianice (Bahnhofstr. 2 — Gegenstand des Unternehmens ist der Einzelhandel mit Textil- und Kurzwaren). Inhaber ist der Kaufmann Adolf Eichmann in Pabianice. Der Angestellten Eugenie Kohlmann, geb. Eichmann, in Pabianice ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Juli 1942.

H.R.A. 941. „Ernst Drews, Schuhwarengroßhandlung" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 42). Inhaber ist der Kaufmann Ernst Drews in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. Juli 1942.

H.R.A. 938. „Foto-Hempel & Co." in Litzmannstadt (Schlageterstr. 59). Gesellschafter sind die Kaufleute Bruno Hempel in Posen und Michael Bulwid in Litzmannstadt. Der Ehefrau Else Hempel, geb. Cleemann, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1941 begonnen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. Juli 1942.

H.R.A. 939. „Heinrich Bohrer" in Litzmannstadt (Steiermarkstr. 16 — Gegenstand des Unternehmens ist ein Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber ist der Kaufmann Heinrich Bohrer in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. Juli 1942.

H.R.A. 940. „Bruno Büchner" in Litzmannstadt (Böhmische Linie 25 — Gegenstand des Unternehmens ist ein Wäsche- und Kurzwareneinzelhandelsgeschäft). Inhaber ist der Kaufmann Bruno Büchner in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. Juli 1942

H.R.A. 942. „Georg Martsch" in Litzmannstadt (König-Heinrich-Str. 6 — Handelsvertretung für Baustoffe und Maschinen). Inhaber ist der Kaufmann Georg Robert Martsch in Litzmannstadt. Der Ehefrau Helene Martsch, geb. Aramitowski, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. Juli 1942.

Veränderungen:

HRA. 10311. „Julius Braun" in Litzmannstadt (Horst-Wessel-Str. 108). Die Firma ist geändert und lautet nunmehr „Julius Braun, Fabrik aseptischer Möbel und Apparate für Kliniken und Ärzte". Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. Juli 1942.

HRA. 194. „Paul Hilbert, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 90). Die Prokura des Franz Flink ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, d. 24. 7. 42.

Berichtigung:

HRA. 401. „Ohlendorff & Co. Kommanditgesellschaft" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 67, Hoch- und Tiefbau, Eisenbetonbau und Betonstraßenbau). Einzelprokurist ist der Bauingenieur Alwin Heinrich Vollmer in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Juli 1942.

MIETGESUCHE

Ein bis zwei gut möblierte Zimmer mit 2 Betten sowie Kochgelegenheit von Dauermieter sofort oder später gesucht. Angebote unter 9247 LZ.

Freundl. möbliertes Zimmer von Herrn in guter Stellung zum 6. 8. gesucht. Angebote unter 1109 LZ.

Grundstück mit Wohnung in Litzmannstadt oder Umgebung zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter 9253 an die LZ.

Deutscher aus dem Altreich, Hannoveraner, sucht 1—2 nur gut möbl. Zimmer (Teilwohnung), evtl. mit Küchenbenutzung; Preis bis 150 RM. monatlich. Wäsche usw. kann gestellt werden. Evtl. wird Einrichtung käuflich erworben. Angebote unter 9259 an LZ.

Möbliertes Zimmer in der Stadtmitte von Herrn gesucht. Angebote unter 9261 an LZ.

Mehrere gut möblierte Zimmer sofort gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 235-50.

Zwei Leerzimmer oder Wohnung, 2—3 Zimmer, für sofort gesucht. Angebote unter 9309 an die LZ.

ZUGELAUFEN

Kleiner gelber Hund zugelaufen Christian-Wergau-Straße 8/3.

TABARIN
Ab 16. neues Programm
12 Attraktionen
Einlaß 19 Uhr

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung
OPPELN, 30. Juli 1942
findet statt Freitag, 7. August.
Katalog behält seine Gültigkeit.
Landesverband Schlesischer Rinderzüchter e. V., Breslau 30

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT
HAUPTSITZ BERLIN
NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN GROSSDEUTSCHLANDS
sowie im Protektorat: PRAG
Generalgouvernement: KRAKAU
Ostland: RIGA
NIEDERLASSUNGEN
POSEN, Wilhelmplatz 4
LITZMANNSTADT
König-Heinrich-Straße 24
TOCHTERBANKEN:
Bankvoor Nederlandsch Arbeid N.V. AMSTERDAM und ROTTERDAM
Westbank N.V. (Banque de l'Ouest S.A.) BRÜSSEL und ANTWERPEN
Ständige Vertretung: PARIS, 28 Boulevard Haussmann
Ausführung aller Bankgeschäfte
Annahme von Spargeldern

Speisekartoffeln
liefert frei Haus an Großverbraucher und Verteiler prompt und zuverlässig durch eigenen Fuhrpark
Herbert Hahn
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße Nr. 121
Ruf 262-04 — 05

2024/UB

Senking
Fahrbare und feststehende Kochanlagen
Haushaltsherde und Öfen
Wäschereimaschinen
Bäckereianlagen
SENKINGWERK HILDESHEIM

300 000 Drainröhren 1,5-8"
sofort lieferbar
Gebr. Schlieper
Baustoffe-Großhandlung
Bromberg
Ruf 33-06 Ruf 33-61

Primeros
Gummiwaren

X

Das Körpergewicht ist nicht schuld meistens ist es das stechende Hühnerauge, das Stehen und Gehen immer zur Qual macht Erlösen Sie sich von dem Übel! Hühneraugen beseitigen Sie zuverlässig mit

Scholl's Zino-Pads
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften